Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

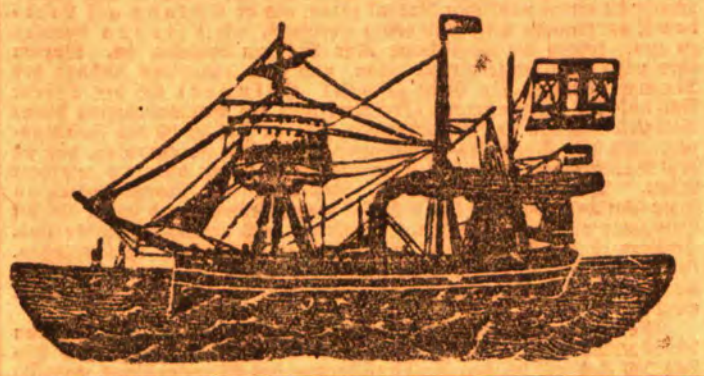
Vierteljährlicher Abonnementspreis
inumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
bonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelzeile von Abonnenten mit 80 Pf.,
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 32 — Memel, Dienstag, den 8. Februar 19 — 73. Jahrgang

Protestkundgebungen gegen die Pariser Beschlüsse

* **Berlin, 7. Februar.** (Tel.) Bei der Reichsregierung sind eine Anzahl von Telegrammen von Parteiorganisationen und aus Industrie- und Handelskreisen eingegangen, in denen auf die verhängnisvollen Folgen hingewiesen wird, die namentlich für die deutsche Wirtschaft durch Annahme der Pariser Beschlüsse entstehen würden. Die Regierung wird gebeten, fest auf dem Standpunkt, wie ihn Minister Dr. Simons im Reichstage vertreten hat, zu verbleiben.

*

* **Berlin, 4. Februar.** Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund richtet an die Arbeiter der Welt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Vier Jahre haben die Völker Europas unter dem Kriege geseufzt. Vierzig Jahre sollen die Menschen, die unter der Herrschaft derer standen, denen die Gegner die Schuld am Kriege zuschieben, büßen. Ihre Kinder und Kindeskinder sollen verkommen und sterben. Sie selbst sollen wie die Arbeitstiere am Leben erhalten werden, um für die Sieger zu arbeiten. Ungefähr ebensoviel wie das ganze deutsche Nationalvermögen vor dem Kriege ausmachte, soll im Lauf von 42 Jahren von den deutschen Arbeitern erzeugt und an die Sieger abgeliefert werden, erzeugt in einem Lande, dem man schon die ungeheuerlichsten Lasten auferlegte, seine Naturschätze zum großen Teil genommen, und dem man den Absatz der Werke seiner Arbeit nach andern Ländern unterbindet. Das deutsche Volk hat sich bereit erklärt, im Rahmen der Möglichkeit den angerichteten Schaden wieder gut zu machen, es ist nicht bereit, zum Vorteil des internationalen Kapitalismus zu Grunde zu gehen. Haß und Erbitterung werden sich in die Herzen eintreffen, auch in die Herzen derjenigen, die ihr ganzes Leben lang für internationale Verständigung und für Völkerverbrüderung gekämpft haben. Arbeiter der Welt, Ihr habt das Wort!

Diesem Aufruf schließen sich an der Allgemeine Freie Angestelltenbund und der Beirat der freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale.

* **Leipzig, 7. Februar.** (Tel.) Der große Vertrauensausschuß der deutsch-demokratischen Partei in Leipzig hat gestern einstimmig folgende Entschließung angenommen: Wir erklären uns einverstanden mit der Stellung, die die Reichsregierung und der Reichstag gegenüber den unvernünftigen und schmachvollen Pariser Forderungen eingenommen haben. Hieran muß unentwegt festgehalten werden unter möglichster Verbreiterung der jetzigen Reichsregierung. Wir sind entschlossen, das schwerste und bitterste zu tragen, denn es geht um Leben und Ehre unseres Vaterlandes.

In einer Massenversammlung der Leipziger U. S. P. bezeichnete gestern Abg. Seger die in Paris getroffenen Abmachungen als unerfüllbar. Die geforderten 12 Prozent deutscher Abgabe von der Ausfuhr bedeuteten eine Strangulierung des deutschen Wirtschaftslebens, gegen die die deutsche Arbeiterschaft energisch Widerspruch erheben und eventuell zu einem Mittel greifen werde, das schon einmal die Arbeiterschaft gegenüber Ungarn angewendet habe, dem Boykott.

* **Hamburg, 6. Februar.** (Tel.) Eine Protestkundgebung gegen die Pariser Beschlüsse vereinigte mittags die Anhänger aller bürgerlichen Parteien sowie die Mitglieder zahlreicher wirtschaftlicher Organisationen. Von zwölf auf Wagen hergestellten Tribünen wurden Ansprachen gehalten. Ein flammender Protest gegen den Verklarungsversuch gelangte zur Annahme.

* **Bremen, 6. Februar.** (Tel.) Die nichtsozialdemokratischen Parteien hatten zu heute mittag die Bremische Bevölkerung zum Protest gegen die unausführbaren Forderungen der Entente zusammenberufen. Der weite Börsensaal mit seinen Galerien war von Tausenden von Personen besetzt. Es wurde eine dementsprechende Entschließung angenommen.

* **München, 6. Februar.** (Tel.) Heute fand auf dem Odeon-Platz eine Protestversammlung gegen die Ententeforderungen statt. Etwa 30 000 Menschen standen dicht gedrängt und lauschten der Ansprache des Obersten v. Xylander, der mit den Worten schloß: Lieber sterben, als als Sklaven der Entente verderben. Nach Absingung des Deutschlandliedes und der „Wacht am Rhein" bildeten sich zwei Demonstrationszüge, die sich zum Hotel „Vier Jahreszeiten", dem Quartier der Ententekommission, begaben, wo sie vaterländische Lieder sangen, um sich dann ruhig aufzulösen.

* **Nürnberg, 6. Februar.** (Tel.) Nach Beendigung einer von den bürgerlichen Parteien abgehaltenen, zahlreich besuchten Protestversammlung gegen die Pariser Beschlüsse zogen etwa 150 Demonstranten vor das Hotel, in dem sich vorübergehend eine belgische Klimakommission aufhält. Es wurden Ansprachen gehalten und vaterländische Lieder gesungen. Die Geschäftsleitung des Hotels ließ, als die Menge durch das Hinzukommen von Neugierigen immer mehr anwuchs, die schwarz-weiß-rote Fahne hissen, um auf die vor dem Hotel Versammelten beruhigend einzuwirken. Die Menge verlief sich allmählich wieder, ohne daß die Ruhe und Ordnung gestört wurde.

*

* **Paris, 7. Februar.** (Tel.) „Petit Parisien" spricht von einer lebhaften Agitation, die in ganz Deutschland herrsche, um die offizielle Weigerung der deutschen Regierung hinsichtlich des Pariser Abkommens zu verstärken. Das Blatt spricht namentlich von der Linken in Bayern, das zum Zentrum der deutschen Reaktion geworden sei. Die bayerische Regierung wolle weder in der Entschädigungsfrage, noch in der Reparationsfrage nachgeben. Sie könne nicht ohne Berechtigung, wenn Deutschland nicht entwaffnet sei, werde es um so stärker sein und die Reparation verweigern können. Angesichts der allgemeinen Erregung befürchte man, daß die Offiziere der Kontrollkommission das Opfer neuer (?) Angriffe würden, wenn die Regierung nicht einschreite und sie scheine dazu nicht geneigt zu sein. Sodann müsse man sich fragen, wann die Konferenz von London stattfinde und ob sie überhaupt stattfinde. Die alliierten Regierungen können sicher schon jetzt darüber beraten.

Briand gibt nicht nach

* **Paris, 7. Februar.** (Tel.) Nach dem „Matin" soll Ministerpräsident Briand erklärt haben, er werde nicht einen Millimeter von der Stellung abweichen, die er in der Reparationsfrage eingenommen habe. Der „Matin" fügt hinzu, die Deutschen müssen wissen, daß die französische Regierung bei dem Abkommen von Paris bis an die äußerste Grenze des Entgegenkommens gegangen sei.

Eine französisch-polnische Erklärung

* **Paris, 6. Februar.** (Tel.) Gestern abend ist im Namen der französischen und polnischen Regierung vor der Abreise Pilsudskis folgende gemeinsame Erklärung durch die „Agence Havas" verbreitet worden: Die Regierungen von Frankreich und Polen haben, gleichmäßig besorgt um ihre eigene Sicherheit, und um den Frieden von Europa sicherzustellen, abermals die Gemeinsamkeit der Interessen, die die beiden befreundeten Länder vereint, anerkannt. Sie sind übereingekommen, ihren Willen kundzugeben, ihre Anstrengungen zu vereinen und zu diesem Zwecke für die Verteidigung ihrer höheren Interessen in enger Fühlung miteinander zu bleiben.

*

≡ **Paris, 7. Februar.** (Priv.-Tel.) „Chicago Tribune" meldet, der Hauptzweck der Reise Pilsudskis sei gewesen, die Abstimmung in Oberschlesien zu Gunsten Polens zu beeinflussen und gleichzeitig in dieser Frage einen Druck auf England auszuüben. Der polnische Außenminister mußte darzulegen, daß deutsche Agenten in Oberschlesien erzählen, wenn Polen allein stünde, würde es unter seinen finanziellen und militärischen Lasten zusammenbrechen. Es wäre daher für die Oberschlesier besser, bei Deutschland zu bleiben als sich Polen anzuschließen. Aus diesem Grunde müsse noch vor der Abstimmung in Oberschlesien öffentlich bekanntgegeben werden, daß Frankreich Polen wirtschaftlich und militärisch unterstützen wolle. Man habe jedoch keinerlei feste Verträge abgeschlossen, sondern man begnügte sich mit einer gemeinsamen Erklärung. Frankreich wünsche erst das Ergebnis der Abstimmung und die neue Grenze Polens zu kennen, bevor es sich zum Abschluß einer militärischen Allianz bereitfinde. Außerdem habe Frankreich auch die militärische Unterstützung nicht unter allen Umständen zugestanden. Im Falle eines ungarisch-polnischen oder eines tschecho-slowakisch-polnischen Krieges würde es sich jeder Unterstützung enthalten. Sollte Deutschland einen Angriff auf Polen unternehmen oder einen russischen Angriff auf Polen unterstützen, so würde Frankreich militärische Hilfe leisten. Werde Polen von den Bolschewisten allein angegriffen, dann würde Frankreich keinen Mann ins Feld senden, sondern nur Offiziere und Kriegsmaterial und die französische Flotte hätte die Aufgabe, die Verbindung über Danzig freizuhalten. Eine der Bedingungen Frankreichs für seine Zusage war das feste Versprechen Polens, Wilna zu räumen.

Pilsudski vom Grafen Schulenburg empfangen

Halle, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Bei seiner Durchreise durch Deutschland wurde der polnische Staatschef Marschall Pilsudski heute in Halle vom Grafen von der Schulenburg im Namen der deutschen Regierung empfangen.

Revolutionsanzeichen in Griechenland

Athen, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Der nach Smyrna entsandte Sonder-Berichterstatter des „Temps" meldet, es sei unmöglich, daß Griechenland länger hunderttausend Mann in Kleinasien halte. Der Tag sei nahe, wo Griechenland einen Teil seiner Armee zurückführen müsse, um die Ordnung in der Heimat aufrecht zu erhalten. Es seien bereits Anzeichen einer Revolution erkennbar. Obschon der englische Admiral Tower den Operationen des griechischen Heeres anwohnte, entgingen die Griechen nur dadurch der Vernichtung, daß die Türken in der Verfolgung allzu lässig waren. Das tatsächliche Ergebnis des Feldzuges sei der Ueberfall Kemals zur Offensive.

Um 60 bis 90 Prozent erhöhte deutsche Gütertarife

As. **Berlin, 7. Februar.** (Priv.-Tel.) Die ständige Tarifkommission beim Reichsverkehrsministerium hat eine Vorlage beschlossen, die eine Erhöhung der Gütertarife um 60 bis 90 Proz. vorsieht. Für Rohstoffe und Massengüter wird eine Erhöhung von 60 Prozent, für Stückgüter und Fertigfabrikate um 90 Prozent vorgeschlagen. Man rechnet mit einer Mehreinnahme von 8 Milliarden nach diesem Tarife.

Für eilige Leser

In Deutschland fanden in mehreren Städten Protest-Kundgebungen gegen die Pariser Beschlüsse statt.

Briand soll erklärt haben, von seiner Stellung in der Reparationsfrage nicht einen Millimeter abzuweichen.

Vor der Abreise Pilsudskis aus Paris wurde eine gemeinsame Erklärung der französischen und polnischen Regierung abgegeben.

Die deutschen Gütertarife sollen um 60 bis 90 Prozent erhöht werden.

Die Landwirtschaftskammer für Schlesien ist wegen der monarchistischen Kundgebungen aufgelöst worden.

Die Freizügigkeit der deutschen Arbeiter soll baldigst wieder hergestellt werden.

In Griechenland sollen Anzeichen einer Revolution erkennbar sein.

Zur Lösung der Wohnungsfrage

von Stadtrat Levinsohn

Die Behebung der Wohnungsnot gestaltet sich immer mehr zu der wichtigsten sozialen Frage der Gegenwart. Wie überall, so nimmt auch in Memel das Wohnungselend von Tag zu Tag zu. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand. Neue Häuser haben seit dem Kriege nur in verschwindend geringer Anzahl hergestellt werden können. Für die Erhaltung der bestehenden Wohnungen ist fast nichts geschehen, so daß ein nicht geringer Teil verfallen und nicht mehr bewohnbar ist. Das Aufblühen der Stadt Memel hat einen sehr starken Zuzug von Fremden aus dem Deutschen Reiche und aus den Ländern des ehemaligen Russischen Reiches mit sich gebracht. Desgleichen nimmt der Zuzug aus dem Memelgebiete selbst von Tag zu Tag zu, da in den Dörfern und auf den Gütern nicht nur nichts für die Unterbringung von Wohnungsuchenden geschieht, sondern diese systematisch gezwungen werden, nach der Stadt abzuwandern. Der durch die Zwangswirtschaft künstlich niedrig gehaltene Mietzins bringt es mit sich, daß Familien, deren Mitgliederzahl sich verringert, kein Interesse daran haben, ihre Wohnung zu verkleinern, während andererseits ein jeder bestrebt ist, seine Wohngelegenheit zu vergrößern und zu verbessern. Während im Kriege durch den Tod von Familienvätern kaum Wohnungen frei geworden sind, da die Familien auch weiterhin die Wohnung benötigen, hat sich durch die zahlreichen Kriegstrauungen und die jetzt auffallend zahlreichen Eheschließungen ganz junger Paare die Zahl der selbständigen Hausstände erheblich vergrößert. Weiter kommt hinzu, daß Memel als Hauptstadt eines selbständigen Landes zahlreiche Behörden mit ihren Beamten und Angestellten hat aufnehmen müssen. Schließlich fällt ins Gewicht, daß eine Aufteilung großer Wohnungen in Memel dadurch erschwert wird, daß diese ausnahmslos mit Einquartierung der Besatzungstruppen belegt sind.

Wenn man von all den Wohnungsgesuchen absieht, bei denen es sich lediglich um Anträge auf Vergrößerung von Wohnungen handelt, so bleiben immerhin in der Stadt Memel noch etwa 700 wohnungsuchende Familien, die überhaupt keine Wohnung besitzen, sondern bei Verwandten notdürftig untergebracht sind, oder sogar nur möbliert oder in Hotels wohnen, oder schließlich derartig schlechte Wohnungen bewohnen, daß deren Räumung unbedingt erforderlich ist.

Aus allem diesem erhellt, daß schleunigste Abhilfe unbedingt nottut. Diese Abhilfe muß sich nach zwei Richtungen bewegen: Auf Erhaltung der vorhandenen Wohnungen und Herstellung von Neubauten.

A. Erhaltung der Wohnungen

Der Hausbesitzer hat, was mit der derzeitigen Mietpolitik eng zusammenhängt, seit Beginn des Krieges nichts oder fast nichts getan, um die Häuser und Wohnungen instand zu halten. Dauert dieser Zustand noch einige Jahre fort, so ist der Verfall eines großen Teils unserer Wohnhäuser, insbesondere in den Vororten Schmelz und Sommelsspitze, unvermeidlich. Wie eingangs erwähnt, sind schon jetzt eine große Anzahl von Wohnungen zum Bewohnen unbrauchbar geworden. Dem Hausbesitzer muß zugestanden werden, daß er von seinen bisherigen Mieten nicht in der Lage gewesen ist, erhebliche Mittel für Reparaturen aufzuwenden. Das Miets-Einigungsamt ist in Anerkennung dieser Tatsache zurzeit auch im Begriff, neue Richtlinien für die Mietefestsetzung aufzustellen. Es wird davon ausgegangen werden, daß den Vermietern eine angemessene Verzinsung des Grundstückswertes und eine Verwaltung für die Verwaltung des Grundstücks zuzubilligen ist und daß andererseits die Aufbringung der öffentlichen Abgaben und der für Reparaturen erforderlichen Kosten Sache der Mieter ist. Zur Durchführung der Reparaturen wird der notwendige Pauschalprozentsatz des Mietbetrages festgesetzt werden. Während aber die Hauseigentümer wünschen, daß diese Beträge in ihre Taschen fließen und es ihnen überlassen bleibt, die vor ihnen für erforderlich gehaltenen Reparaturen auszuführen, begegnet eine solche Lösung auf Seiten der Mieter einem im allgemeinen nicht unberechtigten Mißtrauen. Man befürchtet mit Recht, daß ein großer Teil der Hauseigentümer zwar die Beträge von den Mietern in Anspruch nehmen, es aber bei dem schlechten Vermögensstande dieser Hausbesitzer unterlassen werden, diese Beträge für Renovierungsarbeiten zu verwenden, sondern sie zu ihrem Lebensunterhalt verbrauchen werden. Um dies zu vermeiden, scheint die einzig mögliche Lösung die zu sein, daß ganze Häuserviertel zu Zwangsgenossenschaften vereinigt werden, denen sämtliche Hauseigentümer und Mieter des betreffenden Viertels angehören, daß der für Reparaturen gewährte Mietzuschlag in die Kasse dieser Zwangsgenossenschaft fließt und von dieser in der Weise verwaltet wird, daß die Genossenschaft, die in jedem Jahre in ihrem Bereiche erforderlichen Häuser- und Wohnungsreparaturen bestimmt und ausführen läßt. Gewiß wird dieser Gedanke, der dem Hausbesitzer weitere Rechte aus der Hand nimmt, in seinen Kreisen wenig Anklang finden, er erscheint aber als die einzig mögliche Lösung. Der Haupteinwand, daß jedes Haus entsprechend seinem Zustand verschieden große Reparaturen erfordert, ist hinfällig, da bei den letzigen Zwangszuweisungen von Mietern für die einzelnen Wohnungen sich niemand mehr eine gute Wohnung aussuchen kann und es mir recht und billig erscheint, wenn derjenige, dem ein Glücksfall eine besonders gute Wohnung beschert hat, die keine Reparaturen erfordert, auch seinerseits zu den Reparaturen der anderen Wohnungen beiträgt. Auch liegt die Erhaltung sämtlicher Häuser im Interesse eines jeden Hausbesitzers. Ohne die vorgeschlagene Lösung werden zahlreiche Besitzer kleinerer Häuser nicht in der Lage sein, durch Zuschüsse allein ihrer eigenen Mieter die absolut erforderlichen Reparaturen vorzunehmen. Die Folge wäre der Verfall der Häuser, und ihre Uebernahme durch die Gemeinde einen Erfolg, der jedenfalls nicht im Interesse des Hausbesitzerstandes liegt.

Eine weitere Folge der hier vorgeschlagenen Einrichtung von Zwangsgenossenschaften zur Erhaltung der Wohnhäuser würde zweifellos ein besonderes Einvernehmen zwischen Vermietern und Mietern sein, da letztere wenn sie selber an der Lösung der Reparaturfrage beteiligt sind, die Schwierigkeiten des Hausbesitzers besser als bisher kennen und würdigen lernen werden. In Königsberg, wo der Verfasser dieses Artikels Gelegenheit hatte, als Vorsitzender der Schlichtungsstelle für Zentralheizungsstreitigkeiten in den betreffenden Häusern die Bildung von „Mieterräten", die im kleinen nichts anders als die hier vorgeschlagenen Genossenschaften waren, zwecks Einigung über die Zulässigkeit der Heizungskosten zu veranlassen, hat sich diese Institution in allen Teilen sehr bewährt.

B. Herstellung neuer Wohnungen

Von vornherein sei bemerkt, daß es naturgemäß ganz unmöglich ist, durch sofortige genügende Neubauten die Wohnungsfrage mit einem Schlage zu lösen. Wie eingangs erwähnt, müßten zu diesem

zweck etwa 700 Wohnungen gebaut werden. Schon technisch ist der Bau dieser Wohnungen in einem Jahre in der Stadt Memel unmöglich, da die nötigen Unternehmer und Arbeitskräfte hierfür garnicht zur Verfügung stehen. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß der Bau von 100 Wohnungen technisch ausführbar ist. Die Schwierigkeiten liegen lediglich auf finanziellem Gebiet. Selbst wenn, wie es ja die Magistratsanordnung vom 5. Januar d. Js. bereits vorsieht, Neubauten nicht der Zwangswirtschaft unterliegen, ist es für den Erbauer ganz unmöglich, eine Rentabilität des Neubaues zu erreichen, wenn er ohne Beihilfe den Bau aus eigenen Mitteln herstellen muß. Nimmt man beispielsweise eine 3 Zimmerwohnung an, deren Bau etwa 100 000 Mark erfordert, so wird der Eigentümer auf eine höhere Miete als etwa 2000 Mark jährlich auf die Dauer nicht rechnen können. Schon dieser Hinweis zeigt, daß auch die von vielen Seiten geforderte völlige Aufhebung der Zwangswirtschaft für Wohnungen nicht eine allgemeine Wiederaufnahme der privaten Bautätigkeit bewirken könnte. Die Folge würde bei der ungeheueren Wohnungsnachfrage lediglich ein ins Ungemessene Emporschnellen der Mietpreise sein, die es dem Unbemittelten zur absoluten Unmöglichkeit machen würde, überhaupt eine Wohnung zu erlangen. Da einschließlich der öffentlichen Abgaben mit einer Verzinsung von 10 Prozent gerechnet werden muß, würde dieses lediglich einem Grundstückswert von 20 000 Mark entsprechen, während die restlichen 80 000 Mark unverzinst blieben. Die Privatwirtschaft zu Neubauten anzuregen, wird also nur möglich sein, wenn die Verzinsung und Tilgung der restlichen Bausumme von der Allgemeinheit übernommen wird. Diesem Gedanken trugen die Bestrebungen der Reichs- und Staatsbehörden im Deutschen Reiche in den letzten Jahren auch dadurch Rechnung, daß in Höhe der Ueberteuerung zunächst sogenannte Ueberteuerungszuschüsse gezahlt wurden, an deren Stelle später langfristige unverzinsliche Darlehen traten. In Deutschland hat man aber inzwischen eingesehen, daß der Staat nicht in der Lage ist, auch fernerhin derart hohe Kapitalsummen à fond perdu zur Behebung der Wohnungsnot zur Verfügung zu stellen. Auch für Memel kommt eine derartige Lösung nicht in Betracht. Auch die Ausgabe von Baudarlehnskassenscheinen oder Pfandbriefen würde, wenngleich sie im Augenblick als Lösung denkbar wäre, äußerst bedenklich sein. Es wären zwar hierdurch die erforderlichen Kapitalien zu beschaffen, die Folgen einer solchen Belastung des Memelgebiets würden aber hinsichtlich der Kreditfähigkeit des Landes und einer später ja doch notwendig werdenden Einlösung nicht zu übersehen sein und erscheinen im Hinblick auf die bei der deutschen Kriegsanleihe gemachten Erfahrungen bedenklich. Der einzige Ausweg dürfte darin zu finden sein, daß die zu Neubauten erforderlichen Gelder von privater Seite aufgebracht werden und das Land lediglich die Verzinsung und Tilgung garantiert. Soweit die hiesige Industrie für ihre Arbeiter neue Wohnungen braucht — und das ist wohl bei sämtlichen hiesigen Industrieen der Fall — wird sie in der Lage sein, die erforderlichen Kapitalien ihrerseits aufzubringen, umsomehr, wenn auch für diese wenigstens in gewisser Höhe seitens des Landes die Verzinsung übernommen wird.

Um für den Bau sonstiger Wohnungen weiteste Kreise zu interessieren, ist die Gründung von Baugenossenschaften am zweckmäßigsten. Der Erbauer eines Neubaues müßte sich die erste Hypothek etwa in Höhe der durch die Miete-Einnahmen sichergestellten Werte selber besorgen und würde die zweite Hypothek in Höhe der restlichen Baukosten von der Baugenossenschaft zinslos, wenn möglich aber gegen eine geringe Tilgung erhalten. Die Baugenossenschaft selber müßte die notwendigen Kapitalien, die sie für solche Hypotheken braucht, ebenfalls von privater Seite beschaffen. Eine solche Beschaffung erscheint möglich, wenn das Land für Verzinsung und Tilgung Garantie leistet und notfalls ein gewisser Druck ausgeübt wird. Die zur Verzinsung erforderlichen Mittel müßten in den Etat des Landes eingestellt und durch eine Steuer aufgebracht werden. Trotz mancher Bedenken erscheint als einzig in Betracht kommende Steuerquelle die Einführung einer allgemeinen Wohnungssteuer, welche sämtliche Wohnungen des ganzen Gebietes treffen müßte. Denn wie schon oben ausgeführt, sind nicht die Stadt Memel und die größeren Orte des Gebietes, bei denen sich die Wohnungsnot am stärksten bemerkbar macht, auch hierfür allein verantwortlich zu machen. Würde die Stadt Memel sich vollständig gegen den Zuzug aus dem Gebiet sperren, so würden die Landgemeinden und Gutsbezirke, wenn sie ihre Obdachlosen nicht mehr nach der Stadt abschieben können, sehr bald eine gleiche Wohnungsnot wie die Städte verspüren.

Daß eine Wohnungssteuer, falls man beispielsweise sie in Höhe von 20 Prozent des Mietspreises vom 1. April 1920 bezw. des Wertes der im Besitze der Eigentümer befindlichen Wohnungen erhebt, beträchtliche Mittel für Wohnungsbauten freimachen würde, kann keinem Zweifel unterliegen. Allein in der Stadt Memel wird der Mietwert der Wohnungen am 1. April d. Js. etwa 8 Millionen betragen, sodaß bei 20 Prozent eine jährliche Einnahmequelle von 600 000 Mark entstehen würde. Geht man weiter davon aus, daß der Memeler Baumarkt imstande ist, etwa 100 Wohnungen in diesem Jahre herzustellen, deren Bau etwa 10 Millionen Mk. betragen würde (was von den Baugenossenschaften zu gewährenden Ueberteuerungshypotheken von etwa 8—9 Millionen Mark entsprechen würde), so zeigt sich sofort, daß die Verzinsung dieser Gelder, die man auf etwa 10 Prozent gleich 8—900 000 Mark veranschlagen müßte, bei einer allgemeinen Steuer im Memelgebiet sich ermöglichen ließe.

Der Erbauer eines Hauses würde in der Lage sein, aus den Miete-Einnahmen die Kosten für Verzinsung der von ihm beschafften Hypothek und für Unterhaltung des Hauses, desgleichen eine geringe, vielleicht 1½prozentige Tilgung der zweiten, also der Baugenossenschaftshypothek, zu decken, und nach einer Reihe von Jahren würde sein Haus, wenn die zweite Hypothek allmählich getilgt ist, nicht höher belastet sein, als er nach seinen Miete-Einnahmen zu tragen imstande ist.

Wenn hier gerade die Wohnungssteuer empfohlen wird, so geschieht dies aus folgenden Erwägungen: Eine Erhöhung der allgemeinen Einkommensteuer erscheint im Hinblick auf deren jetzt schon bedenkliche Höhe äußerst bedenklich, zumal eine weitere Erhöhung schon wegen der sonstigen finanziellen Belastung des Landes und der Stadt nicht ausgeschlossen erscheint. Die Wohnungssteuer dagegen wird für den einzelnen Steuerzahler in bedeutend geringerem Maße fühlbar. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Mieten im Verhältnis zu der Teuerung des gesamten Lebens zur Zeit ganz anormal niedrig sind, so daß sich der einzelne schon mit einer Erhöhung abfinden muß. Die Wohnungssteuer würde in den Miethäusern zugleich mit der Miete vom Hauseigentümer monatlich bezw. vierteljährlich eingezogen und von diesem an die Verwaltung abgeführt werden. Die Einziehung würde, wenn man die Steuer roh ausbaute, d. h. ohne jede Staffelung alle Wohnungen je nach ihrem Mietertrage gleichmäßig belastet, ohne einen größeren Verwaltungsapparat und demgemäß ohne größere Unkosten zu verursachen, leicht einzuziehen sein. Etwas schwieriger würde sich allerdings die Festsetzung der Steuer für die 1 Familienhäuser gestalten, aber auch unschwer zu bewältigen sein. Wenn man bedenkt, daß die Mieten der kleinsten Wohnungen monatlich etwa 8—15 Mark betragen, so ist klar, daß auch der Aermste in der Lage ist, 20 Prozent, das sind 1,60—3,00 Mark monatlich, zu opfern. Wirkliche Unbilligkeiten könnten durch einen Härte-Paragraph, der einen Erlaß oder Ermäßigung der Steuer auf Reklamation vorsieht, beseitigt werden. Andererseits würde die durch eine Wohnungssteuer eintretende, mit der Größe der Wohnung steigende Verteuerung der Wohngelegenheit bewirken, daß wenigstens teilweise kleine Familien bereit sein werden, ihre Wohnung mit einer kleineren zu tauschen und dadurch unmittelbar zur Linderung der Wohnungsnot beizutragen. Gegenüber all diesen Vorteilen dieser Steuer müssen ihre unsozialen Härten, die nicht verkannt werden, zurücktreten. Die Gegner der Steuer wenden beispielsweise ein, daß sie eine zahlreiche Familie, welche notgedrungen eine größere Wohnung als ein Alleinstehender braucht, zu schwer treffe. Dem kann aber, wie gesagt, durch einen Härte-Paragraph begegnet werden. Alles in allem ist zu hoffen, daß diese Steuer, deren Devise lautet:

„Jeder, der ein Dach über dem Kopf hat, trage sein Scherflein dazu bei, um dem Obdachlosen eine Wohnung zu verschaffen",

von der Bevölkerung ohne Murren und Unwillen als das einzige Mittel der Behebung der Wohnungsnot auf sich genommen wird.

Im Deutschen Reich ist, was hier noch erwähnt sei, in diesen Tagen die Einführung der Wohnungssteuer beschlossen worden.

Selbst, wenn aber die vorstehend ausgeführten Pläne verwirklicht werden, ist eine allmähliche Behebung der Wohnungsnot nur dann zu erhoffen, wenn die Aufsichtskommission in der Erteilung von Zuzugsbewilligungen, insbesondere bei Ausländern, zurückhaltender ist als bisher. Alle diejenigen Fremden, deren Zuzug nicht im Interesse der Stadt Memel notwendig ist, dürften die Zuzugsgenehmigungen nur unter der Bedingung erhalten, daß sie sich mit einem angemessenen Betrage zu Gunsten des Wohnungsfonds an der Lösung der Wohnungsfrage beteiligen oder sich verpflichten, auf irgendwelche Wohnungsansprüche zu verzichten und selber einen Neubau herzustellen.

Diese Ausführungen machen nicht den Anspruch, den einzig gangbaren Weg zur Beseitigung der Wohnungsnot gewiesen zu haben. Sie sollen nur dazu beitragen, das Interesse weitester Kreise für diese Frage zu wecken und neue Anregungen herbeizuführen.

Noch eine Stimme über Memel

Der „Manchester Guardian" beschäftigt sich mit einem Aufsatz über Memel, der von Interesse sein dürfte, obwohl er neben manchem Zutreffenden auch manches Schiefe bringt. Es heißt darin:

„Der Oberste Rat hat zum Ausbau des Friedens in den Ostseeprovinzen einen nützlichen Anlauf getan, als er Estland und Lettland anerkannte und gleichzeitig versprach, mit Litauen Gleiches zu tun, sobald die Streitfrage über Wilna beigelegt sei. Warum aber wird nicht ganze Arbeit getan und dem traurigen Zustand des Memellandes ein Ende gemacht? Erinnert sich der Oberste Rat und der Botschafterrat überhaupt noch des Vorhandenseins dieses Gebietes? Wenn sie Zeit erübrigen, sich den Artikel 99 des Friedensvertrages von Versailles anzuschauen, so werden sie entdecken, daß sie den Memel-Landstreifen als Kriegsbeutestück neben anderem gefordert haben. Deutschland mußte wohl oder übel sein Einverständnis zu ihrer Entscheidung über das Schicksal jenes Gebietes und seiner 150 000 Bewohner erklären, die dem Vernehmen nach meistens Deutsche sind. Seitdem ist die Memelfrage völlig in der Versenkung verschwunden. In dieser „Vergeßlichkeit" nun liegt mehr Sinn, als in vielen andern Handlungen des Obersten Rates. Das mag im folgenden ausgeführt werden.

Wer könnte für die Abtrennung des Memelgebietes vom deutschen Reichsgebiet einen einleuchtenden Grund angeben? Die Absicht des Artikels 99, den die Bevölkerung des Memelgebietes wahrlich zu allerletzt forderte, läßt zwei mehr oder weniger vernünftige Erklärungen zu. Das Memel-Gebiet umfaßt zwei Drittel der Küste, die aus natürlichen Gründen zu Litauen gehört; die Hafenstadt Memel lebt fast nur vom Holzhandel aus dem Hinterland Litauens. Man hätte also annehmen müssen, daß der Oberste Rat diesem geographischen und wirtschaftlichen Zusammenhang politisch Rechnung tragen würde. Nichts ist aber geschehen, um diese Ueberlegung zu rechtfertigen. In der Tat ist die Grenze zwischen Memel und Litauen scheinbar streng gesperrt, und infolgedessen ist die Hafenstadt Memel lahmgelegt. Andrerseits wäre der Standpunkt einleuchtend, daß man den Zugang zur See bei Memel von Deutschland abtrennte, um ihn selbständig und allgemein zugänglich zu machen, nach der Art, wie man mit Danzig verfuhr: der Grund wäre gewesen, eine fürsorgliche Behandlung für ein Hinterland zu sichern, das mit neuen politischen Gebilden durchsetzt ist. — Die Verbündeten aber haben auf keine Weise ein Anzeichen solcher Absicht gegeben: auch der Völkerbund ist nicht angegangen worden, irgend einen Anteil an dem Geschick der Stadt zu nehmen. Da bleibt nur der offen zutage liegende Schluß, daß Memel von Deutschland aus Gründen abgetrennt wurde, bei denen die Lebensfrage seiner Einwohner und des anliegenden Gebietes überhaupt keine Rolle spielten. Die Lage des Memelgebietes an der Berührungsstelle Deutschlands mit dem früheren russischen Reich, seine langgestreckte und leicht zugängliche Küste hat offensichtlich einen großen strategischen Wert. Seit der Unterschrift des Friedensvertrages wird das Memelland durch eine französische Garnison besetzt gehalten und verwaltet. Es gehört wirklich nicht viel Einbildungskraft dazu, um zu merken, daß Memel gegebenenfalls als Basis für einen Angriff auf Rußland bestimmt war und noch ist. (?) daß es in solchem Fall dazu dienen soll, die Verbindung zwischen Deutschland und Rußland unmöglich zu machen. Und das ist — so schließt der „Manchester Guardian" gemütvoll-launig — ein wenig peinlich für die Memeler."

Zu den Wirtschaftsverhandlungen mit Litauen

wird aus Kowno gemeldet:

Das amtliche litauische Telegraphenbüro teilt zu den Verhandlungen über den Abschluß eines Zolltarifes und einer Zollunion zwischen dem Memelgebiet und Litauen mit, daß eine Kommission aus zwei Kaufleuten und zwei Landwirten aus dem Gebiet von Memel gebildet worden sei, nach den vorliegenden Nachrichten jedoch die Vertreter der Landwirte wegen verschiedener Umstände die weiteren Verhandlungen abgebrochen und der Verein der Landwirte und die Landwirtschaftskammer ihre Abgeordneten abberufen haben. Die Kaufmannschaft beabsichtige die Verhandlungen auch in den Fragen, die die Landwirtschaft betreffen, weiterzuführen.

Wir möchten dazu bemerken, daß die memelländische Kommission die Verhandlungen inzwischen nicht fortgeführt hat. Die Verhandlungen sind bereits Mitte voriger Woche vertagt worden und die Kommission ist nach Memel zurückgekehrt.

Die polnische Verfassung

* Warschau, 6. Februar. (Poln. Pressed.) Gestern hat der Sejm die zweite Lesung der Verfassung beendet. Die dritte Lesung ist für Ende des Monats vorgesehen.

Der Vizefinanzminister Rybarski ist nach Paris abgereist. Finanzminister Steczkowski beantwortete vor seiner Abreise nach Riga im Sejm Interpellationen über die Baissespekulationen in polnischer Mark. Präsident Witos reist auf einige Tage nach Ostgalizien. — Das Unterrichtsministerium von Zentrallitauen gewährte Unterstützungen von 2 Millionen für weißruthenische Schulen. — Die gemischte Hafenkommission für Danzig hat unter dem Präsidium des Generals Haking ihre Sitzungen begonnen. Der Besuch von drei Danziger Senatoren wird in Warschau erwartet zwecks Vervollständigung der Danzig-polnischen Konvention.

Kundgebungen für Oberschlesien

*** Allenstein, 7. Februar. (Tel.) Der gestrige Opfertag für Oberschlesien mit den beiden Festabenden am Sonnabend und Sonntag im Deutschen Theater hat nach einem vorläufigen Ergebnis eine Bruttoeinnahme von rund 70 000 Mark erbracht.**

* Berlin, 7. Februar. (Tel.) Die vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier veranstalteten Sonntag vormittag im Lustgarten eine große Kundgebung für ihre Heimat und gegen den polnischen Terrorismus. An der Kundgebung nahmen etwa 30 000 Personen beiderlei Geschlechts teil, die mit weiß-gelben Fähnchen und Tafeln mit Aufschriften in einzelnen Trupps aus allen Teilen der Stadt herangezogen waren. Von verschiedenen Plätzen im Lustgarten sprachen Vertreter aller politischen Parteien.

* Breslau, 6. Februar. (Tel.) Der Hauptvorstand des Reichsverbandes der deutschen Presse hielt am 5. und 6. Februar unter der Leitung des Vorsitzenden Heinrich Rippler eine Tagung in Breslau ab. Die Tagung fand am Sonntag nachmittag ihren Abschluß in einer gemeinsamen Sitzung des Hauptvorstandes mit dem Verbande der schlesischen Presse, in der eine Entschließung einstimmig angenommen wurde, in der es heißt: Der in Breslau mit dem Gesamtvorstand des Reichsverbandes der deutschen Presse gemeinsam tagende Verband der schlesischen Presse protestiert einmütig gegen die Verfolgung und Knebelung der deutschen Presse in Oberschlesien. Der Reichsverband erwartet, daß die interalliierte Kommission in Oppeln dem Versprechen ihres Vorsitzenden Generals Lerond endlich die Tat folgen läßt und daß die Berufsgenossen in Oberschlesien, die dort für das gute Recht des deutschen Volkes mit der Feder streiten, fürderhin mit dem gleichen Maße gemessen werden, wie ihre polnischen Gegner. Der Reichsverband wird die im harten Kampfe stehende oberschlesische Presse in ihren Bestrebungen mit allen Mitteln unterstützen und erwartet mit Gewißheit den Sieg der deutschen Sache.

Auflösung der schlesischen Landwirtschaftskammer

*** Berlin, 7. Februar. (Tel.) Das Preußische Staatsministerium hat sich in seiner heutigen Sitzung mit den Vorgängen bei der letzten Versammlung der Landwirtschaftskammer für Schlesien befaßt, bei der es zu monarchistischen Kundgebungen gekommen war. Das Staatsministerium hat beschlossen, wegen dieser Vorgänge die Kammer aufzulösen.**

Deutschland und Amerika

*** Paris, 7. Februar. (Priv.-Tel.) „Echo de Paris" erfährt folgende amerikanische Information: Die Vereinigten Staaten scheinen nicht geneigt zu sein, die Taxe von 12 Prozent auf die deutsche Ausfuhr genehmigen zu wollen. Man hat allen Grund zu glauben, daß die erste Sorge des Präsidenten Harding nach einem Antritt der Regierung sein wird, Unterhandlungen in Berlin einzuleiten, um den Friedenszustand herzustellen. Es sind schon verschiedene Projekte in Erscheinung getreten und die Presse setzt einzelne davon auseinander, darunter auch das des Senators France. Dieses besteht darin, das Kapital, das Deutschland Amerika zahlen soll, auf 15 Milliarden Dollar herabzusetzen und den Vereinigten Staaten Kolonien und die von den Alliierten beschlagnahmten deutschen Kabel zu vermieten als Gegenwert für die Annullierung der Schulden der Alliierten an die Vereinigten Staaten. Der frühere Einpeitscher der demokratischen Partei im amerikanischen Senat Lewis erklärte in einer Rede, daß die amerikanischen Geschäftsleute der Regierung dabei helfen müßten, die Vernichtung Deutschlands zu verhindern, denn das wäre der Anfang vom Ende des amerikanischen Handels.**

*

* Berlin, 7. Februar. (Tel.) Gegenüber der Meldung, daß zurzeit Verhandlungen über die Herbeiführung des Friedenszustandes zwischen Amerika und Deutschland zwischen der deutschen Regierung und dem amerikanischen Vertreter in Berlin stattfinden wird von zuständiger Seite festgestellt, daß keinerlei derartige Verhandlungen stattfinden.

Keine deutsche Gesandtschaft in Danzig

* Berlin, 5. Februar. Zu der Beurlaubung des Reichs- und Staatskommissars Förster in Danzig teilt die „Deutsche Allgemeine Zeitung" mit, daß es sich um einen gewöhnlichen Erholungsurlaub handle. Mit der späteren endgültigen Vertretung des Deutschen Reiches steht der Urlaub in keinem Zusammenhang. Hierüber ist noch keine Entscheidung getroffen. Die Errichtung einer Gesandtschaft dürfte jedoch nicht in Frage kommen.

Auflösung des preußischen Landesökonomiekollegiums

As. Berlin, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Das Preußische Staatsministerium hat in seiner heutigen Sitzung die schon seit einiger Zeit geplante Auflösung des Landesökonomiekollegiums beschlossen.

Moskauer Geld in Paris

Der Generalsekretär der „Humanité" verhaftet

* Paris, 6. Februar. (Tel.) Der Generalsekretär der „Humanité" Dunois, sowie der Syndikalistenführer Grefflehues wurden beschuldigt, Geld aus Moskau empfangen zu haben, um bolschewistische Propaganda in Frankreich zu betreiben. Dunois wurde verhaftet.

Nach einem Havasbericht ist gestern der Geschäftsreisende Mignot, der seit längerem mit internationalen kommunistischen Kreisen in Verbindung steht, verhaftet worden, weil er von Litwinowitsch, einem in Paris verhafteten Kommunisten, unlängst einen Scheck über 20 000 Francs erhalten haben soll. Heute morgen wurden zahlreiche Haussuchungen vorgenommen. In Nancy haben bei mehreren ausländischen Studenten, die sich als Anhänger des Bolschewismus betätigt haben, Haussuchungen stattgefunden. Ebenso in den Geschäftsräumen und der Druckerei einer kommunistischen Zeitung. Es wurden dabei Aufrufe und Schriften beschlagnahmt.

Wiederherstellung der Freizügigkeit der deutschen Arbeitnehmer

As. Berlin, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, beabsichtigt der Reichsarbeitsminister für die baldige Aufhebung der Freizügigkeit einschränkenden Bestimmungen der Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen erklärt. Da auf Befragen der Landesregierungen und die Spitzenverbände der Arbeitgeber Auffassung des Reichsministers beigetreten sind, steht demnach die Wiederherstellung der Freizügigkeit für Arbeitnehmer bevor.

Buchdruckerstreik im Saargebiet

* Saarbrücken, 7. Februar. (Tel.) Ein Buchdruckerstreik hat sich über das ganze Saargebiet ausgedehnt. Wie verlautet, sind die eingeleiteten Verhandlungen bisher ergebnislos verlaufen. Die Buchdrucker verlangen wöchentlich eine Zulage von 50 Mark. Mit Ausnahme der Saarbrücker „Volksstimme" erscheinen keine Zeitung.

Streik in der deutschen Herren- und Knabenkonfektion

* Nürnberg, 5. Februar. Nachdem die Verhandlungen bezüglich Schaffung eines Reichstarifes für die Herren- und Knabenkonfektion gescheitert sind, haben sich die Mitglieder durch Urabstimmung mit 90 v. H. für den Streik entschieden. Dieser beginnt an allen Orten am 7. Februar in den Betrieben der Mitglieder des Arbeitgeberverbandes der Herren- und Knabenkleiderfabrikation Deutschlands.

Gompers Präsident des allamerikanischen Arbeiterbundes

* Frankfurt, 6. Februar. (Tel.) Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Newyork: Auf der dritten Jahresversammlung des Allamerikanischen Arbeiterbundes wurde nach heftigem Kampf Samuel Gompers wieder zum Präsidenten gewählt.

Die 12. Sitzung des Völkerbundsrats

wird unter dem Vorsitz von da Cunha am 21. Februar in Genf beginnen. Auf der Tagesordnung stehen bereits 17 Punkte. U. a. hat der Rat die Mandatskommission zu ernennen und den Beschluß der Völkerbundsversammlung fünf Kommissionen zu bilden, die mit dem Studium der Zusatzanträge zum Pakt, der Wirtschaftsblockade, der Prüfung der Frage des Handels mit Opium und anderen Angelegenheiten betraut werden sollen. Der Rat wird sich ferner mit Fragen hinsichtlich des Saargebiets, Danzigs, der Entwaffnung und der Frage der Veröffentlichung seiner eigenen Beratungen zu befassen haben. Es werden ihm ferner Dokumente, betreffend die Lage im polnisch-litauischen Konflikt, die Lage in Armenien und andere Fragen, mit denen er sich bereits beschäftigt hat, vorliegen. Die wesentlichsten betreffen den internationalen Gerichtshof, die Rechte der Minderheiten, die Alandsfrage, die Heimschaffung der Kriegsgefangenen und den Typhus in Osteuropa.

Kemals Zirkular [illegible]

* Paris, 6. Februar. (Tel.) Nach einer Meldung aus Konstantinopel formulierte Mustapha Kemal Pascha die Bedingungen, die er hinsichtlich der Londoner Konferenz in Konstantinopel stellen will, wie folgt: Der Sultan wird ein Irade veröffentlichen, wodurch er die Regierung von Angora als einzige türkische Regierung anerkennt. Der Sultan wird in Konstantinopel bleiben und die Regierung provisorisch in Angora. Das Kabinett Konstantinopeler Kabinett wird aufgelöst und durch einen besonderen Ausschuß, der von Angora akkreditiert wird, ersetzt. Angora garantiert für die Zahlung der Apanage des Sultans und der kaiserlichen Familie und die Gehälter der Beamten. Diese Bedingungen werden vom Sultan und der Regierung von Konstantinopel für unannehmbar gehalten. Die Verhandlungen dauern fort.

Nach einer Reuter-Meldung aus Konstantinopel hat die Regierung von Angora eine Abordnung zu der Londoner Konferenz. Sie beansprucht für sich allein das Recht, die Türkei auf der Konferenz zu vertreten.

Der Zustand der deutschen Exkaiserin unverändert ernst

• Amsterdam, 5. Februar. Ein heute aus Haus Doorn eingetroffener Krankheitsbericht besagt, daß der Zustand der ehemaligen Kaiserin bei erhöhter Unruhe und dann und wann auftretenden Depressionen mit zwar langsamer, aber stetiger Abnahme der Kräfte als unverändert ernst zu betrachten ist.

Ministerwechsel im englischen Kabinett

• Paris, 6. Februar. (Tel.) Nach einer Meldung des Londoner Korrespondenten des „Temps" wird im Laufe dieser Woche Lord Milner das Kolonialamt verlassen und durch Winston Churchill ersetzt werden. Man glaubt bestimmt, daß der Minister Worthington Evans Kriegsminister und Lord Lee Marineminister wird.

Neues griechisches Kabinett

• Paris, 6. Februar. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Athen wurde das Kabinett Calogeropulos mit allen ehemaligen Mitgliedern des Ministeriums, außer Rhallys, gebildet. Das Ministerium setzt sich nun aus Mitgliedern der Partei Gunaris zusammen. Der Ministerpräsident soll das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen.

Nach einer Reutermeldung aus Athen wird dem neuen Kabinett auch der ehemalige Gesandte in Berlin Theodokis angehören. Calogeropulos, der sich für einen Freund der Entente ausgebe, hätte erklärt, daß die Gegenwart Venizelos auf der Londoner Konferenz nicht zulässig sei.

Ablehnung des allgemeinen Stimmrechts in Japan

• Paris, 6. Februar. Nach einer „Havas"-Meldung aus Tokio ist der von der Oppositionspartei eingebrachte Gesetzentwurf über das allgemeine Stimmrecht vorgestern vom Reichstag mit 249 gegen 137 Stimmen abgelehnt worden.

Neues vom Tage

Erkrankung des deutschen Reichspräsidenten

• Berlin, 6. Februar. Reichspräsident Ebert ist an einem Grippeanfall erkrankt; die für die nächsten Tage bei ihm anberaumten Besprechungen und Empfänge müssen infolgedessen abgesagt werden.

Die ersten amerikanischen Milchkühe in Bremen angekommen

• Berlin, 7. Februar. (Tel.) Wie die „B. Z. am Mittag" meldet, ist der Dampfer „West Arrow" mit rund 740 amerikanischen Milchkühen an Bord in Bremen heute früh angekommen, wo der Transport ausgeladen wird.

Einer Geldschiebung auf die Spur gekommen

• Mainz, 7. Februar. (Tel.) Nach einer Meldung aus Aachen ist am Donnerstag an der deutsch-belgischen Grenze von der Grenzwache ein Auto angehalten worden, in dem sich der Direktor der Bank in Verviers befand, die in Aachen eine Zweigstelle besitzt. Dabei sollen bedeutende Summen beschlagnahmt worden sein. Da außerdem die Papiere der Reisenden nicht in Ordnung waren, hat die deutsche Schutzwache den Direktor, seinen Generalsekretär und den Chauffeur festgenommen, später aber wieder freigelassen, den Direktor aber nur gegen Stellung einer Kaution von einer Million Mark.

Erdbeben

• Königstein, 6. Februar. An der von Reinach'schen Erdbebenwarte des Taunus-Observatoriums wurde gestern früh ein heftiges Fernbeben registriert, das von 9 Uhr 35 Minuten 14 Sekunden bis 11 Uhr andauerte. Zwei Vorläufe trafen um 9 Uhr 45 Minuten Sekunden, die Hauptstöße nach 10 Uhr ein. Die Herddistanz beträgt etwa 9000 Kilometer.

Zugzusammenstoß auf der Wiener Südbahn

• Wien, 5. Februar. Einer Zeitungskorrespondenz zufolge stießen heute früh in Felixdorf an der Südbahn zwei Züge zusammen. Dabei wurden, laut Mitteilung der Südbahndirektion, fünf Reisende getötet, 16 schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt.

Millionengeschäfte ohne Anlagekapital

Eine schier unglaubliche Vertrauensseligkeit hat die französische Heeresverwaltung einem gewissen Léon Euran gegenüber an den Tag gelegt, der kürzlich in Bordeaux verhaftet worden ist, und der sich den Ruhm in Anspruch nehmen darf, in der langen Reihe der Schieberritter, die sich auf Kosten der französischen Heeresverwaltung Vermögen erwarben, an Unverfrorenheit nicht seinesgleichen zu haben. Er besaß nicht einen roten Centimes, was ihn aber nicht hinderte, das mit Heeresbeständen aller Art vollgepfropfte Lager von Is-sur-Tille* für den bescheidenen Preis von 51 Millionen Franks zu kaufen. Schwierigkeiten bei dem Kaufabschluß hatte der Gauner absolut nicht, obgleich er bei dem Kauf des Lagers von Saint-Sulpice einen ähnlichen Handel abgeschlossen hatte, bei dem er sich mehrere hunderttausend Franks ergaunert hatte. Drei Tage lang war er unbeschränkter Besitzer des Riesenlagers und erfreute sich der Annehmlichkeit, nach Gutdünken über das Heeresgut zu seinem Vorteil verfügen zu können, obwohl er weder einen Pfennig Anzahlung geleistet, noch ein Depot hinterlegt hatte. Er hätte das Geschäft wahrscheinlich noch längere Zeit fortsetzen können, wenn er nicht von einer verlassenen Geliebten aus Rache angezeigt worden wäre.

Memelgau und Nachbarn

fl. Tilsit, 5. Februar. [Die Kreislehrerschaft Tilsits zur Einheitsschule.] Da verschiedene Städte es versuchen, die Einführung der Grund- bezw. Einheitsschule zu Ostern dieses Jahres zu verhindern, faßte die am 29. Januar d. Js. versammelte Kreislehrerschaft Tilsits folgende Resolution: Die gesamte Lehrerschaft der hiesigen Volks- und Mittelschulen verlangt die durch das neue Reichsgesetz verordnete Einführung der Grundschule zu Ostern 1921. Da dieses Gesetz besagt, daß spätestens vom Beginn des Schuljahres 1921/22 an die unterste Klasse der Vorschulen nicht mehr geführt wird, erwartet die Lehrerschaft Tilsits von den städtischen Körperschaften, daß sie Verschleppungsversuchen in dieser Hinsicht energisch entgegentreten wird, damit auch in diesem Falle die in unserm Volke erschütterte Achtung vor den Staatsgesetzen gefestigt und die durch die Einheitsschule angestrebte Versöhnung unseres Volkes angebahnt wird.

• Königsberg, 7. Februar. (Tel.) [Waffenfund.] Das Wehrkreiskommando teilt mit: Bei einer auf Grund des vor einiger Zeit bekannt gegebenen Waffenfundes angeordneten nochmaligen Durchsuchung der Festungswerke sind in einem außerhalb der Forts 5 gelegenen nicht bewachten Unterstande etwa 750 Gewehre durch einen Offizier des Zeugamtes aufgefunden worden. Die Waffen sind ordnungsmäßig zerstört und der Reichstreuhandgesellschaft übergeben worden. Untersuchung ist eingeleitet.

Ö Marienwerder, 7. Februar. (Priv.-Tel.) [Errichtung einer Handelskammer.] Am 8. Februar findet in Marienwerder eine Besprechung mit Vertretern der Handels- und Gewerbetreibenden statt über die Errichtung einer Handelskammer für den Regierungsbezirk Marienwerder, an der im Auftrage des Preußischen Handelsministeriums Geh. Regierungsrat Hübener teilnimmt. Nachdem ursprünglich die Errichtung einer kleinen Kammer für die Kreise Marienwerder, Stuhm und Rosenberg geplant war, zu der eventuell der zur Handelskammer Elbing gehörende Kreis Marienwerder zugeschlagen werden sollte, geht jetzt, nachdem der Regierungsbezirk Marienwerder auf Elbing ausgedehnt wird, die Absicht dahin, eine einheitliche Kammer für den Regierungsbezirk Marienwerder zu schaffen, in der die Handelskammer Elbing aufgehen soll.

Kleine Chronik

Für den Amtsbezirk Cullmen ist der Besitzer Anton Szaules aus Cullmen-Kulken als Amtsdiener und Vollziehungsbeamter bestätigt und verpflichtet worden.

Der Lehrer Kraemer in Kaßemecken ist zum Verbandsvorsteher und der Gemeindevorsteher Stadelies zum stellvertretenden Verbandsvorsteher für den Gesamtschulverband Kaßemecken ernannt und bestätigt worden.

Da sich auf der Grenzstation Augsgirren kein litauisches Zollamt befindet, können Verladetage von untersuchungspflichtigem Vieh hier nicht stattfinden.

Lokales

Memel, den 8. Februar 1921.

* [Die Stelle des Landespolizeidirektors.] Vom Landesdirektorium wird uns zu unserer Notiz in der Sonnabendnummer mitgeteilt, daß Stadtrat Voigt seine Tätigkeit als Landespolizeidirektor nicht ehrenamtlich ausübt sondern eine Besoldung erhält.

* [Vom Wetter.] Auch während der vergangenen acht Tage blieb die Witterung in Mitteleuropa trübe, regnerisch und mild. Unter dem Einfluß atlantischer Depressionen wehten dampfgesättigte Winde aus westlichen Richtungen, die sich erst gegen Ende der Woche, als sich ein grundlegender Umschwung der Wetterlage anbahnte, nach Osten drehten, so daß bei uns das trübe und regnerische Wetter sein Ende erreichte. Die stetige und gleichmäßige Zunahme des Luftdrucks, der den Normalstand in Mitteldeutschland Freitag bereits um 10 mm überschritten hatte, deutete auf die weitere Ausbreitung des nordöstlichen Maximums und damit auf den Eintritt heiteren, trockenen und kalten Hochdruckwetters, dessen Dauer natürlich von der Widerstandskraft des Hochdruckgebiets und von dem Zeitpunkt des Wiederbeginns stärkerer atlantischer Wirbeltätigkeit abhängt. Der Frost wird sich zunächst in mäßigen Grenzen halten.

* [Briefe von England nach Memel über Kowno?] Ueber postalische Unbegreiflichkeiten, die dringend der Aufklärung bedürfen, werden uns von hiesigen Handelskreisen Mitteilungen gemacht. Ein Kaufmann schreibt uns: Der größte Teil meiner Korrespondenz aus England geht merkwürdiger Weise über Kowno, was durch den auf den Briefumschlägen zu findenden Kownoer Poststempel offenbar wird. Eine Einschreibesendung aus Hull wurde sogar von der Kownoer Zensur geöffnet und dies auf dem Umschlag in litauischer Sprache vermerkt. Der Brief brauchte auf diese Weise 13 Tage von England bis Memel. Die gewöhnlichen Briefe werden anscheinend nicht geöffnet. Durch die Umleitung über Kowno erfahren aber auch sie erhebliche Verspätungen. Solche Briefe brauchen ca. 8 Tage von England nach Memel, während ein regulär beförderter Brief in vier Tagen hier ist. Die Umleitung der für Memel bestimmten englischen Post ist nur dadurch zu erklären, daß die Postsachen in London bereits in den für Litauen bestimmten Postsack gelegt werden, was wohl in erster Linie auf die große Unkenntnis der Memeler Verhältnisse in England zurückzuführen ist. Die Briefe tragen übrigens trotz des Friedensvertrages meist die Aufschrift „Memel (Germany)". Es wäre wünschenswert, daß sich unsere Postverwaltung mit der englischen obersten Postbehörde (Postmaster general) in London wegen der Angelegenheit in Verbindung setzt. — Dringend zu wünschen wäre ferner, daß man auf dem hiesigen Postamt, wie dies bereits in Danzig der Fall ist, auf englische und französische Zeitungen abonnieren kann. Bis jetzt ist man gezwungen, sich die Zeitungen durch Streifband zusenden zu lassen, was natürlich wesentlich teurer kommt. Jedes Streifband ist mit 2 oder 3 Pence frankiert, was nach dem gegenwärtigen Stand unserer Valuta 3—3,50 Mk. ausmacht.

* [Errichtung eines Postzollamts in Memel.] Am gestrigen Montag wurde im ehemaligen Offizierskasino in der Polangenstraße ein Postzollamt eröffnet. Die Dienststunden sind (nur Werktags) von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. und von 3 bis 6 Uhr nachm.

* [Der hiesige Mieterbund] bittet uns an dieser Stelle mitzuteilen, daß die in Nr. 30 dieses Blattes enthaltenen Ausführungen des Haus- und Grundbesitzervereins Memel mit Bezug auf die darin erwähnte unverbindliche Vorbesprechung vor dem Mietseinigungsamt vom 29. v. Mts., soweit sie Erklärungen der Mietervertreter betreffen, den Tatsachen vorauseilen. Bindende Erklärungen sind, wie der Mieterbund schreibt, bisher weder von den Hausbesitzern und Vermietern, noch von den Mieterorganisationen abgegeben worden. Es habe dies schon deshalb noch nicht erfolgen können, weil die aufgestellten Leitsätze über den in der Kommission zu beratenden Stoff — Richtlinien für das Mietseinigungsamt — vom Mietseinigungs- und Wohnungsamt den einzelnen Vereinsvorständen bisher zur Beratung noch nicht zugegangen seien. Verfrüht sei daher auch die Annahme, daß die Mieter bereit sind, außer dem eigenen im Grundstück festgelegten und dem Grundstückswerte entsprechenden Kapital der Hausbesitzer auch die sonst eingetragenen Hypotheken mit 6 Prozent zu verzinsen. Ebenso wenig habe der Mieterbund sich bereit erklärt, besondere Verwaltungskosten zu einem Teil der Mieten zu machen, ganz abgesehen davon, daß sich diese zum großen Teil durch die Einsetzung der von den Mietern angestrebten Mieterräte ersparen lassen würden.

* [Stadtbücherei.] Vom 7. bis 20. Februar sind ausgestellt: Arnold: Das moderne Drama. — Barfuß: Der Böttcher. — Below: Das ältere deutsche Städtewesen und Bürgertum. — Cornelius: Elementargesetze der bildenden Kunst. — Döring: Das Lebenswerk Imanuel Kants. — Ernest: Beethoven. — Francé: Die Welt der Pflanze. — Gerstfeldt und Steinmann: Pilgerfahrten in Italien. — Günther: Die deutsche Gaunersprache und verwandte Geheim- und Berufssprachen. — Günther: Kleine Elektrotechnik für Jungen. — Haas: Frankreich Land und Staat. — Hanffstengel: Technisches Denken und Schaffen. — Horn: Kulturbilder aus Altpreußen. — Jaurès: Vaterland und Proletariat. — Kiesling: Wesen und Technik der Malerei. — Kühn: Weimar. — Die ostpreußischen Literaturen und die slawischen Sprachen. — Neumann: Abriß der experimentellen Pädagogik. — Meyer: Handbuch der Schmiedekunst. — Neuburger: Die Technik des Altertums. — Pape: Der praktische Schuh- und Schäftemacher. — Philosophisches Propädeutik. — Das westliche Samland. — Schmarje: Die Nordmark. — Schmid: Rethel. — Stern und Herald: Reinhard und seine Bühne.

* [Stuart Bellachini-Gastspiele im Schützenhaus.] Auf die am Donnerstag und Freitag stattfindenden Vorstellungen wird nochmals hingewiesen. Die „Tilsiter Allgemeine Zeitung" schreibt über das dortige Auftreten: „Das Gastspiel Stuart Bellachinis hätte, wenn Platz vorhanden gewesen wäre, das ganze Tilsit zusammengeführt. Der noch vom vorigen Frühjahr bekannte Zauberkünstler und Psychologe war, da er sein Programm nicht erschöpfen konnte und auch ein großer Teil der Besucher wegen Ueberfüllung umkehren mußte, gezwungen, für die nächste Zeit noch einen Abend anzusagen. Der gleiche Erfolg wird ihm sicher sein. Die Staunen erregenden Experimente gelangen ihm mühelos Und jeder Besucher wird seine Eindrücke wohl eine gute Zeit zirkulieren lassen."

* [Streik der Tischler und der Malergehilfen.] Der hier ausgebrochene Streik der Tischler dauert an, auch die Malergehilfen sind seit Donnerstag im Streik. Die Verhandlungen in beiden Streiks hatten bisher kein Ergebnis.

* [Die Brotkarten] für die laufende Periode werden von Mittwoch, den 9. bis einschließlich Montag, den 14. d. Mts. im Versorgungsamt für sämtliche Stadtteile ausgegeben.

Standesamt der Stadt Memel

vom 7. Februar 1921

Geboren: Eine Tochter: dem Maschinist Karl Judel von hier. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Heinz Willi Kausch, 11 Monate alt, von hier; Arbeiterfrau Else Hennig, geb. August, 59 Jahre alt, von hier.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

• Berlin, 7. Februar. (Tel.)

Unter dem Drucke der trüben Zukunftsaussichten war die Börse vollständig lustlos. Bei schleppendem Geschäft bröckelten die Kurse meist ab. Stärker gedrückt waren Hösch, Felten & Guillaume, dagegen gewannen Augsburg-Nürnberger Maschinen etwa 28 Prozent. Valutapapiere zeigten feste Haltung. Besondere Vorliebe bestand für Mexikaner, die sich etwa 50 Prozent höher stellten. Schantungbahnen stiegen etwa 30 Prozent auf das Wiederauftauchen der Gerüchte von einer günstigen Ablösung. Die Devisen waren wenig verändert. Der Anlagemarkt war ruhig und behauptet.

Kurs-Depesche

	5. Febr.	7. Febr.		5. Febr.	7. Febr.
5% Dtsch. Reichsch. I.	—	—	Diskonto-Komm.	243,—	242,—
5% " " II.	99,40	99,40	Dresdner Bank	213,—	212,50
4½% " " IV.-V.	80,25	80,25	Nationalbk. f. Dt.	201,—	201,—
4½% " " VI.-IX.	72,—	72,—	Ostbank f. H. u. G.	134,75	135,—
4½% " fällig 1924	91,20	91,25	Reichsbank	151,—	151,—
5% Reichsanl.	77,50	77,50	Allg. Elektriz.-Ge.	296,—	288,—
4% "	68,40	68,60	Berliner Holzkontor	335,—	320,—
3½% "	64,90	64,90	Daimler Motoren	255,50	242,—
3% "	67,30	67,10	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	307,—	304,—
4% Preuß. Konsols	66,75	65,80	Gelsenkirch. Bg.	314,—	312,50
3½% " "	55,75	56,10	Ges. f. elektr. Unt.	185,—	180,50
3% "	54,—	54,20	Hirsch. Kupfer	369,75	338,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84,—	Kgsbgr. Lagerhaus	180,—	183,—
3½% "	69,80	69,50	Königsbg. Zellstoff	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	88,25	88,—	Nordd. Cellulose	—	—
3½% "	76,—	76,—	Oberschl. Eb. Bdf.	265,50	258,—
Hamb.-Am. Pak.	189,75	187,50	Rhein. Stahlwerke	525,—	513,—
Nordd. Lloyd	185,25	185,—	Rütgers Werke	400,—	377,—
Berl. Handels-G.	240,—	238,—	Union, Fab. ch. Prod.	458,—	449,—
Comm. u. Disk.-B.	212,50	212,—	Zellstoff Waldhof	452,50	439,—
Darmstädter Bk.	180,50	180,—	Türk. 400 Fr. Loose	463,—	455,—
Deutsche Bank	300,—	300,—	Aschaffenburg	—	—

Telegraphische Auszahlungen

• Berlin, 7. Februar. (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2182,85	2375,15	Spanien	874,10	875,90
Brüssel-Antwerpen	462,—	463,—	Wien alt	—	—
Christiania	1143,85	1144,15	Wien in Dtsch.-Oest. abgestempelt	14,85½	14,89½
Kopenhagen	1191,30	1193,70	Prag	77,15	77,35
Stockholm	1378,60	1381,40	Budapest	11,13	11,17
Helsingfors	213,75	214,25	Bulgarien	—	—
Italien	225,50	226,—	Konstantinopel	—	—
London	241,25	241,75	Polen	7⅞	
Newyork	62,80½	62,94½	Kriesnoten	ca. 18½	
Paris	441,05	441,95	Warschau	7½-7½	
Schweiz	1011,45	1013,55			

Zwanzigmarkstücke: 245 bis 250 Barrengold (Hamburger Standard) 32250 bis 35750.

Markkurse im Ausland: Holland 4.67½, Zürich 9,95, Kopenhagen 8,35, Stockholm 7,22½. (Priv.-Tel.)

• Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 7. Februar. (Tel.) Am Produktenmarkt hat die starke Preisdifferenzierung zwischen Mais und Hülsenfrüchten sowie die Knappheit von Hafer größeres Interesse für Futterhülsenfrüchte erweckt. Besonders Futtererbsen und Ackerbohnen waren gefragt, aber auch andere Hülsenfrüchte zogen daraus Nutzen. Kocherbsen waren gleichfalls mehr verlangt. Lupinen und Seradella waren in guter Saatware begehrt. Raps wurde im Preise höher gehalten und die Verkäufer von Oelkuchen und anderen Futterstoffen zeigten sich zurückhaltender. Mais war fester bei spärlichem Angebot.

pb. Von den Viehmärkten. Berlin, 5. Februar. Auftrieb 847 Rinder, 568 Kälber, 3162 Schafe, 3028 Schweine. Der Handel gestaltete sich durchweg lebhaft und die Preise zogen wieder eine Kleinigkeit an, und zwar bei Rindern um 100 Mark, bei Kälbern um 50 Mk., bei Schweinen um 50 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht. Es notierten Rinder 450—850 Mark, Kälber 650—1150 Mark, Schafe 350—750 Mark, Schweine 1150—1400 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht.

pb. Weiterer Preissturz auf den dänischen Viehmärkten. Die letzten Viehmärkte in Dänemark brachten einen weiteren Preisrückgang von 5—10 Oere für Schlachtvieh aller Gattungen. Die Zufuhren waren auf allen Märkten sehr reichlich und der Handel äußerst schleppend.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Febr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
55	7	D. Siedler SD.	Schmelier	Reval	leer	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Febr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
50	5	Ostsee SD.	Breitsprecher	Stettin	Cellulose	Cellulosefabrik

Am 7. Februar 12 Uhr am Pegelstand 0,44 m. — Wind: SO. Stärke: 2. — Strom: aus. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 6,2 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 8. Februar:

Zunächst noch keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Memel am 7. Februar.

Morgens 6 Uhr: —5,5 Grad Celsius, 9 Uhr: —3,8 mittags 12 Uhr: —0,8 nachmittags 3 Uhr: — 0,5, 6 Uhr abends: — 2,5

Witterungsübersicht von Montag, den 7. Februar, 8 Uhr morgens.

Bei mäßigen, teilweise stärker auffrischenden südöstlichen Winden und mäßigem Frost herrschte gestern in unserm Bezirk trockenes, wolkiges, teils heiteres Wetter. In Deutschland war es heute früh bei schwachen bis frischen östlichen Winden, im Nordosten bei mäßigem Frost ziemlich heiter, sonst bei schwachem Frost wolkig oder trübe. Im Binnenlande fällt vereinzelt Schnee. Das Hochdruckgebiet über Nordosteuropa hat seinen Kern nach Polen und Südschweden verlagert, während das Tiefdruckgebiet über Südeuropa in einem schwachen Ausläufer nach West- und Mitteldeutschland sich erstreckt. Niederschläge fielen in Finnland, sowie vereinzelt in Großbritannien und Deutschland.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm
Königsbg.	wolkig	−6	0	Hamburg	bedeckt	−1	0
Insterburg	"	−6	0	Berlin	Schnee	−2	1
Tilsit	heiter	−7	0	Breslau	bedeckt	−3	0
Marggrab.	klar	−10	0	München	—	—	—
Ortelsburg	heiter	−7	0	Haparanda	heiter	−13	0
Osterode	"	−5	0	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 7. Februar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 780 Südschweden und Polen, Tiefdruckgebiet 762 Alpen. — Wind: Schwache Ostwinde. — Wetter: Nordsee trübe, Ostsee ziemlich heiter, zunächst noch Fortdauer. — Landeswetterwarte.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	777,2	NO.	2	klar	− 2	
Bült						
Swinemünde	771,3	O.	3	wolkig	− 2	
Rügenwaldermünde						
Memel	780,0	SO.	3	halb bed.	− 6	
Skagen						
Kopenhagen	778,7	O.	4	bedeckt	0	
Wisby	779,3	SO.	2	klar	− 8	
Stockholm						

Anzeigen.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner geliebten Frau, Mutter und Schwester, sowie Herrn Pfarrer Körner für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sagen wir unsern innigsten Dank.

August Wittmann und Kinder.

Heute Liedertafel.

Liederfreunde. Heute 7½ Uhr

Friseur-Innung
Mittwoch, d. 9. d. M., abends 7 Uhr, Extraversammlung. Der Vorstand.

Lehrerverein Memel.
12. Februar 1921, 2½ Uhr: Aula der Altst. Schule.

Städt. Schauspielhaus Memel.

Wochenspielplan vom 6.–13. Febr. 1921.

Dienstag, abends 7½ Uhr: 19. Vorstellung im Dienstag-Abonnement: „Stein unter Steinen". Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Jakob Biegler: Direktor Heinrich Albers.

Mittwoch, abends 6½ Uhr: „Die Räuber" ein Trauerspiel in fünf Aufzügen (12 Bildern) von Friedr. v. Schiller.

Donnerstag: Geschlossen.

Freitag, abends 7½ Uhr: 19. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Neuheit. Zum 1. Male: „Was werden die Leute sagen!" Ein lustiges Stück in drei Akten von Impekoven und Schwartz.

Sonnabend, abends 7½ Uhr: 7. Geschlossene Vorstellung für die Gewerkschaften.

Sonntag, nachm. 3½ Uhr: Kindervorstellung zu halben Preisen: „Aschenbrödel oder der goldene Pantoffel", ein Märchenspiel in acht Bildern von Görner.

Abends 7½ Uhr: „Was werden die Leute sagen!" Ein lustiges Stück in drei Akten von Impekoven und Schwartz.

Blaue Diele
Februar 1921

Tille van de Barona
Vortragskünstlerin.

Ria Stahl
Opernsängerin.

Karen Joensen
Tanzkünstlerin.

Silke Römer
Soubrette.

Harry & Coet Janson
Meisterschöpfungen moderner Tanzkunst.

Harry Malten
Chansonnier und Typendarsteller.

Kammermusiktrio
Kshizu-Est, Oswald Klein, G. Pogrelli

H. Malten
Ansager.

Vorzügliche Küche. Erstklassige Weine.
Anfang 8"

Täglich **5 Uhr-Tee.**

Freiw. Auktion!

Mittwoch, den 9. Februar cr., nachm. 1 Uhr, Junkerstraße 9 über:

Tische, Stühle, Bettgestell mit Matratze, Spiegel, Kommode, Betten, div. Wirtschaftssachen, Rasiermesser, Teekiste, Zigaretten-Etuis, Zigaretten u. a. m.

Johann Bechdoldt,
Junkerstraße 9.

Carl Heinz.

Die glückliche Geburt eines strammen
Sonntags-Jungen
zeigen erfreut an
Carl Dexneit und Frau.
Bommels-Vitte, den 6. Februar 1921.

Für die unserm lieben Entschlafenen
Friedrich Eweleit
bewiesenen zahlreichen Ehrenbezeugungen, sowie für die uns bewiesene Teilnahme sagen allen hierdurch nochmals herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die heutige Uebung fällt in allen Abteilungen aus.

Deutsch-lit. Heimatbund,
Kreisverein Memel.

Volksversammlung
am Mittwoch, d. 9. Februar 1921, nachm. 2 Uhr im Gasthaus der Frau Karwowski

Dt. Crottingen.

Redner: Bundessekretär **Schmidt-Memel.**
Thema: „Wir und die Tautos Taryba".

Der Bundesvorstand.

Achtung!
Am Sonnabend, den 12. Februar
grosser Maskenball
im Waldschlösschen.

Achtung!

Am Sonnabend, den 12. d. Mts., findet in den Räumen der Strandvilla das

Richtfest und Abschiedskränzchen

der Handwerker der Continentalen Bau-Aktien-Gesellschaft (C. D. B. G.) statt.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten sind an der Abendkasse zu haben.

Verband der deutschen Buchdrucker
(Ortsverein Memel.)

Zu dem am Sonntag, den 13. Februar, stattfindenden

Stiftungsfest

sind Eintrittskarten bei sämtlichen Mitgliedern zu haben.

Der Vorstand.

Oeffentliche Versteigerung von Zigaretten.

Für Rechnung, wen es angeht, werde ich am Mittwoch, den 9. d. Mts., vorm. 11 Uhr, in der Börse zu Memel

40 Kisten Zigaretten
à 25 Mille - 1000 Mille

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Die Zigaretten stammen von der Fabrik Batschari und sind wie folgt verpackt:

8 Kisten	zu Kartons	à 20 Stck.	Marke „Lovera"
8 „	„ „	à 20 „	„ „Rapaga"
8 „	„ „	à 20 „	„ „Salida"
8 „	„ „	à 10 „	„ „Phyto"
8 „	„ „	à 25 „	„ „Konsul".

Die Zigaretten lagern transit auf dem hiesigen Hauptzollamt. Proben können bei **Robert Meyhoefer** und in meinem Büro besichtigt werden.

Memel, den 2. Februar 1921.

R. Lankowsky,
beeideigter Makler der Memeler Handelskammer.
Polangenstr. 41 Telephon 22.

Verdingung.

Zum Neubau einer Friedhofshalle sollen die

Erd- und Maurerarbeiten,
Zimmerarbeiten,
Klempnerarbeiten,
Ziegel, Kies- u. Mauersandlieferungen

verdungen werden.

Bedingungen und Zeichnungen liegen bei Herrn Architekt **Josuweit,** Börsenstraße 7, zur Einsicht aus. Auch sind daselbst die Angebotsformulare erhältlich und die Angebote verschlossen bis Dienstag, den 15. Februar, vormittags 11 Uhr, abzugeben.

Synagogengemeinde zu Memel.

Wer an **Nervenschwäche** nervösen Beschwerden jeder Art leidet verlange kostenfrei ausführl. ärztl. Broschüre über Nervenleiden **Dr. Gebhard & Co., Berlin,** Potsdamer Strasse 104 b

---

Apollo-Lichtspiele

Vom 8. bis 10. Februar täglich ab 4 Uhr:

Der neue deutsche Monumentalfilm

Der langsame Tod,

nach dem Romann: „Die verleugneten Jahre" von Ruth Goetz. Bearbeitung: Carl Wilhelm.

Hauptdarsteller:

Lucie Höflich, Resel Orla, Lisa v. Marton, Mabel May-Young, Ed. v. Winterstein, Albert Paulig, Charles Willy Kaiser, Guido Herzfeld, Carl Platten.

Die Rache des Mestizen,
Wild-West-Sensation, sehr spannend.

Künstler-Konzert.

Urania-Lichtspiele

Vom 8. bis 10. Februar täglich ab 5 Uhr
Grosses Doppelprogramm:

Das unbewohnte Haus
Abenteuer des Meister-Detektivs Harry Hill.
Sensations-Detektiv-Film von Paul Rosenhayn mit Marga Lind und Valy Arnheim.

„Maskiert", Kriminalfall,
dem Tagebuch eines Kriminalkommissars entnommen
Regie: Gerhard Dammann.
Hauptrollen: Hansi Dege, Ernst Pitschau.

Liebe und Trompetenblasen,
Lustspielschlagnr, grosser Lacherfolg.

Memel-Hamburg

ladet circa Mitte dieser Woche

Dampfer „Erika"

Anmeldungen von Gütern bei

Eduard Krause,
Börse. Tel. 3 und 121.

Fastnachtspfannkuchen
empfiehlt die **Dampfbäckerei H. L. Doering.**

Fastnachtshörnchen m. Marzipanfüllung
zu haben **E. Matzat,** Mühlentorstraße 8. Telephon 561.

Achtung!

Meine Verlobung mit Herrn **Oscherowitz** beruht auf Unwahrheit und werde die erkannte Person, die den Jungen beauftragt hat, die Annonce aufzugeben, dem Gericht übergeben.

Rebeca Helnig, Garsden.

Viktor Balzunat,
Töpferstraße 14, gegenüber der katholischen Kirche.

Anfertigung feiner Herrengarderoben.
Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe
in modernen Dessins.

Anilinfarben,

Original-Produkte,
im Klein- und Großverkauf
stets zu haben.

W. Anderer,
Memel, Alexanderstr. 2 a,
Import — Export.

Elektrische Lichtanlagen zum Selbststromerzeugen

jeder Größe bis zu 20 Flammen Mark 11 000
bis zu 35 Flammen Mark 15 000

liefert **Schlüter & Co.,**
Gesellschaft f. elekt. Maschinen, G. m. b. H., Hamburg-Bieberhaus.

Achtung! Achtung!

Gerieselte Eisbahn

Einzige am Orte Aschhofsgraben. Eing. Aschhofsbrücke

Bei gutem Frostwetter

Eiskonzert und elektr. Beleuchtung

Näheres wegen Konzertveranstaltung durch Reklameschilder.

Der Unternehmer.

Schneiderin,
die gut und schnell arbeitet, empfiehlt sich
Skrabs, Holzstr. 23.

Das Aufbessern der Polstermöbel u. Matratzen besorgt sauber
F. Schoeler, Holzstr. 8

Grundstücke
vermittelt
Schurwin, Wiesenstr. 24a.

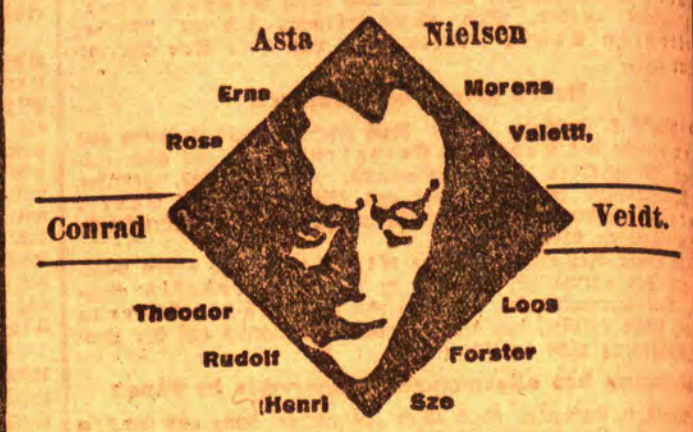
Schäferhund zu verkaufen
Breite Straße 14.

Kammer-Licht-Spiele

8.–10. Februar 1921

Kurfürstendamm Berlin W.

Ein Zeitbild



Die graue Elster

5, 7½ **Detektiv Stuart Webbs-Film** 5, 7½

Die Kwanon von Okadera. 11.–14. Febr.

Nach dem bekannten Roman in der „Berliner Illustrierten Zeitung" von Ludwig Wolff.

Der Roman in Buchform im Auszug an der Kasse.

Petereit Liköre

vielfach prämiiert.

Edelerzeugnisse in altbekannter Güte jeden Posten liefert

Petereit Edel-Bitter (ges. gesch.) 40%
Cherry Brandy 34%
Karthäuser 35%
Goldwasser (mit Gold) 35%
Creme de Rose 32%
Creme de Marasquino 32%
Creme de Vanille 32%
Ingber-Creme 35%.

Carl Petereit, Akt.-Gesellschaft

Königsberg i. Pr., Memel, Libauerstrasse Nr. 43, Fernruf 57, Nebenanschluss

Gegründet 1828.

Telegramm-Adresse: **Likörpeter.**

HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC.

Gemeinsamer Dienst

Hamburg-New York

Nächste Passagier-Abfahrten

Dampfer „Mount Clay" . . . . 12. März 1921
Dampfer „Mount Clay" . . . . 23. April 1921
Dampfer „Mount Carroll" . . . 30. April 1921

Mit den Dampfern „Mount Clay" und „Mount Carroll" gelangen nur Passagiere dritter Klasse zur Beförderung. Die gesamten Räume, die auf anderen Dampfern von den Reisenden erster und zweiter Klasse benutzt werden, darunter zwei grosse Speisesäle, ein Gesellschaftssalon, ein Rauchsalon, sowie das über das ganze Schiff sich erstreckende Promenadendeck stehen auf den Dampfern „Mount Clay" und „Mount Carroll" den Passagieren dritter Klasse allein zur Verfügung. Die aus Kammern für vier, sechs, acht und zehn Personen und kleinen Abteilen bestehenden Schlafräume liegen auf diesen Dampfern dort, wo sich auf anderen die Kajüten erster und zweiter Klasse befinden. Fahrpreis 120 Dollars einschliesslich eines Aufenthalts bis zu 5 Tagen in Hamburg, sowie ärztlicher Untersuchung und einer den amerikanischen Vorschriften entsprechenden Desinfektion. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge unter 1 Jahr 5½ Dollars. Amerik. Kopfgeld 8 Dollars.

Anmeldungen nimmt entgegen

HAMBURG-AMERIKA LINIE
ABT. PERSONENVERKEHR, HAMBURG

sowie deren Vertreter in

Memel: J. Abelmann, Friedrich Wilhelm-Strasse 25.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Bellm

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 32. — 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Dienstag den 8. Februar 1921

Prima Speisekartoffeln

Mittwoch, vorm. 8–12 Uhr, ab Keller Markt... erhältlich.
Landw. An- und Verkaufsgenossenschaft.

In dem Matzeit'schen Walde in Berennischken ... Kiefern sind
ca. 200 Haufen Strauch
zu verkaufen. Näheres bei
F. W. Betke,
Telephon 640. Mühlendammstr. 22a.

Strohhüte
werden zum Umformen angenommen.
M. Millautzke, Börse.

Am besten und billigsten kaufen Sie

Prima Blusenbarchent		
" Hemdenbarchent		
" Hemdentuch		
" Kalmuck, Meter von	18	Mk. an
" Nessel " "	12	" "
" Schürzenstoffe "	20	" "
" Bettbezüge "	16	" "
" Kleider- u. Blusenstoffe, Meter v.	21	" "
" Anzugstoffe, Meter von	50	" "
" Englisch Leder, Meter von	25	" "
" Arbeitshosen, Paar von	75	" "
" Männerhemden "	50	" "
" Kinderunterzüge		

Schürzen
Herren-Gummimäntel
vieles andere äußerst billig bei
Willy Cohn,
Hohe Str. 13.

Neu aufgenommen
Susi,
Konkurrenzlose 15 Pfg.-Zigarette.
Zigarettenfabrik L. Werblowsky.

HAARNISSE
Kopfungeziefer — Brut — Kopf-Nisse
entfernt garantiert in 2 Stunden restlos
NISSKA D.R.G.M. 708295 **Der Wunderkamm**
Verlangen Sie kostenlos Aufklärungsschrift in Drogerien und einschlägigen Geschäften oder vom Allein-Hersteller
FR. B. MÜCKENHAUPT
NÜRNBERG M. I.

Wegen Raummangel zu verkaufen
Ein Dipl.-Schreibtisch (dunkel),
ein moderner Kleiderschrank,
ein modernes Vertikow.
E. Buntin,
Sarg- und Möbeltischlerei.
Holzstraße 5.

Achtung! Achtung!
Herrenschuhe besohlen 42.50, Damenschuhe 32.50,
nur Handarbeit
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Wen es angeht.
Habe nie mit Fräulein **Anna Paul** verkehrt, bin auch nie mit ihr verlobt gewesen.
Alfred Tomaschewsky,
Karlstr. 17.

Empfehle mich
zur Ausführung sämtlicher Steinarbeiten, sowie Lieferung von bearbeiteten Steinen für Bauten und Kirchhöfe.
Martin Loebardt,
Steinhauer,
Memel, Brüderstraße Nr. 2

Für die nächsten
Maskenbälle
hat der Sportverein Memel sämtl. erforderl. Karnevalartikel abzugeben. Näheres durch
Otto Sudermann,
Töpferstr. 1.

Zu Fastnacht!
Empfehle
Mohnhörnchen u. Pfannkuchen
Gustav Sommer,
Dampfbäckerei.

Frisch eingetroffen
Petroleum Liter 7,50 Mk.
Seife Doppelstück 6,50 "
Pflaumen 1 Pfd. 6,00 "
Maschinengarn 200 m 3,50 "
" 1000 m 14.00 "
Heringe Matties St. 1.00 "
sowie verschiedene andere Kolonialwaren, Gewürze u. Kurzwaren bietet preiswert an
Rugullis, Memel,
Luisenstraße Nr. 3, Ecke.

Immalin
für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen liefert
W. Loerges,
Polangenstraße 22.
Postkarte genügt.

Zirka 2000 Pakete
Lichte
empfiehlt billigst
Willy Walker,
Luisenstraße 9/10.
Telephon 45.

Zirka 30 Tonnen
Ia Fettheringe
empfiehlt billigst
Willy Walker,
Luisenstraße 9/10.
Telephon 45.

Bettfedern
zum Reinigen werden angenommen
F. Lass & Co.

Gute Lederschuhe
Damenstiefel v. Mk 85.—
Herrenstiefel v. Mk. 125,—
aufwärts.
Bergmann,
Grabenstr. 14/15.

Bettnäß-Uebel
Beseitigung sofort. Auskunft umsonst. Alter und Geschlecht angeben!
Dr. med. Eisenbach,
München 13,
Postfach D. 12.

Kindersportwagen und Sprechapparat
sehr billig zu verkaufen.
Strötzel, Holzstraße 21.

Ein 9 Mon. alt. Stubenhund
ist preiswert zu verkauf. bei Frau **Gindullis,**
Neue Str. 5.

Ein junger Hund
(Dackel) zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Hochtragende Kuh
nachweislich gutes Milchtier, mit 4. Kalb, zu verkaufen Schule Laugallen, Kr. Memel.

Alter Flügel
billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. dieses Blattes

Kohlepapier
für Schreibmaschinen, schwarz und blau, ca. 100000 Bogen, zum billigen Preise von Mk. 250.— per 1000 Bogen verkauft
Arthur Raube,
Danzig, Poggenpfuhl 35.

Walnüsse
offeriert in Säcken bei Abnahme von
200 Ztr. Mk. 5.— p. 50 Kilo
100 " " 5.25 p. 50 "
50 " " 5.50 p. 50 "
ab Schlesischer Station auf Wunsch Muster.
Küblbeck & Passek,
Frankenstein, Schles.

Hufeisen, Hufnägel, Schindelnägel, Pflugschare, Eisenbleche
wie alle ferner benötigten Eisensorten offeriert billigst für Export
Pomm. Ldw. Hauptgenossenschaft,
Danzig.

Gute
Schafwolle
gibt billig ab auch pfundweise.
Heltmann,
Memel, Lotsenstr. 7b,
und in Ekitten.

Dampfbarkasse
Stahl 12, 3×2, 65×1,15, 45 PS., Hoch- u. Niederdruck Dampfmaschine äußerst günstig abzugeben. Offerten u. **G a. 3683** an
Heinr. Eisler,
Hamburg 3.

Zu verkaufen:
Groß. Zinkbadewanne, eine Dezimalwage, (250 Kilo)
40 Ltr.-Korbflasche,
(Petroleum)
Polangenstr. 31.

Zu verkaufen:
2 eiserne Oefen,
Sportwagen,
Kindertisch mit Bank
Bommelsvitte 23.

Ca 300 qm trockene
Kiefern-Bretter,
5/4 und 1-zollig, verkaufe fortzugshalber zu jedem annehmbaren Preise. Offert. mit Preisang. unt. **Nr. 753** an die Exped d. Bl. erbeten.

Trockenes, kleingemachtes
Brennholz,
auch Kloben und Knüppel, liefert mit Anfuhr
Tel. 471. **G. Ruppel**-Waisenhof.

Geschlossenes Auto
schwarz lackiert, rote Lederpolsterung, zugelassen elektrisches Licht und Zigarrenanzünder, 15 35 PS., sehr günstig aus Privathand zu verkaufen. Anfragen schriftlich bei
Michelsohn, Parkstraße 9.

Sportpelz — Reisepelz
zu verkaufen
Ferdinandstraße 9, Hof, part. rechts.

Hochleistungs - Torfstechmaschinen

D. R. P. a. eigener Konstruktion D. R. G. M.
mit aus..ckbarem Getriebe, Kugelführung, Abnutzung der arbeitenden Teile um mindestens 50% vermindert, Leistung um mindestens 30–40% erhöht.
Einfachste Handhabung **Ersparnis an Arbeitskraft**
Bei früher Bestellung rechtzeitige Lieferung möglich
Witt & Svendsen
Fabrik und Großhandlung landwirtschaftl. Maschinen
Königsberg i. Pr. 12.
Weidendamm 29/30 Telephon 6001/6002
Anfragen an unsere dortige Vertretung, die Firma
Ruffmann & Co.,
Telephon 91 Libauerstrasse 33.

Schwarzer Gehrockanzug,
auf Seide gearbeitet, wie neu, ein Herren-Paletot, fast neu, für starke Person zu verk. Polangenstr. 31.

Ein Paar lange Stiefel,
fast neu, versch. derbe Herrenschuhe Gr. 44–45 sowie ein neuer Anzug und Mantel Gr. 50 zu verkauf. Simon Dach-Str. 11, 1 Tr.

Plüschdecke, groß. rot, schwarze Tischdecke f. runden Tisch, 2 rote Steppdecken, ein Anzug, ein Paletot zu verkaufen
Ferdinandstr. 9, Hof, part. r.

Eine Scheune,
40 m lang und 8 m breit, ist zum Abbruch zu verkaufen bei
Bes. **Bartat,** Jaagschen,
Post Lankuppen.

Fast neue emaillierte
Badewanne
zu verkaufen
Marktstr. 31–32, 1 Trp.

Besserer Herd
mit Bratofen zu verkaufen
Schmelz, Mühlenstr. 107.

2 starke
Arbeitspferde
stehen zum Verkauf
Schlewiesstr. 1.

Zither
mit unterlegbaren Noten zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. **770** an die Exp. d. Bl.

Dobbermann
entlaufen.
Wiederbring. erh. Belohnung.
Ernst Saffran, Holzstr. 14

Mehr Brennholz
erzielen Sie durch ausgiebiges Roden und Zerkleinern der vorhandenen Baumstubben. Am besten geschieht dies mit unserm sehr wirksamen und rationellen
Sprengstoff
welcher außerdem noch vorzüglich zu verwenden ist für
Stein-Sprengungen
Herstellung von Baumgruben
Auswerfen von Gräben
Bodenlockerungen u. a. m.
Rechtzeitige Bestellungen erbeten
Maschinen - Genossenschaft
Abteilung Sprengstoffe, Königsberg i. Pr.
Insterburg Tilsit Bischofsburg Osterode Ostpr. Lyck

10 000 Paar neue lange Stiefel, pro Paar 300 Mk., 500 000 Paar neue Schnürschuhe, pro Paar 83 Mk., 50 000 Paar neue Schnürschuhe, Doppelsohle, pro Paar 91 Mk., Ausfuhrgenehmigung vorhanden, verkauft
Otto Gluth,
Königsberg Pr., Yorkstraße Nr. 58 I.

Beabsichtige mein
Grundstück,
40 Morgen groß, guter Boden, dreiviertel Stunde vom Marktort und Bahnstation Prökuls und 15 Minuten von Kleinbahnstation Grabsten entfernt, mit totem und lebendem Inventar von sofort preiswert zu verkaufen.
Besitzer **Karl Kalley,** Kautzeinen b. Aglohnen.

Sind **Lungenleiden** Tuberkulose Katarrhe usw. **heilbar?** Verl. Sie kostenl. San. Rat Dr. Weise's ausführl. Druckschrift hierüber
Dr. Gebhardt & Cie., Berlin W 35, Potsdamer Strasse 104

Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Winckler-Tannenberg.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Da wehrte sie sich nicht länger. Wie in frohem Ausruhen legte sie den Kopf an die Brust des Jugendfreundes und sah so selig in die dunkeln, leuchtenden Augen. Fest hielt er sie und küßte den roten Mund.

Und nun sprach dieser Mund:

„Jetzt sollst Du auch wissen, Werner, was Du nicht gefragt hast. Daß ein Künstler viele liebte und keine recht, das hat man mir gesagt.“

„Und Du hast's geglaubt?“

„Einen Augenblick, und der machte mich sehr traurig.“

„Aber jetzt?“

„Jetzt glaub' ich an Dich, nur an Dich!“

— — — — — — — — — — — — —

Als Johann Hardt über'n Hof schritt, sah er Frau Leuthold den Feldweg heraufkommen. Er blieb erstaunt stehen. Auch sie hatte ihn erkannt und winkte grüßend herüber. Da wandte sich der Schultheiß seitwärts nach dem Torgatter und ging dem Besuche entgegen.

Die hagere Frau kam rasch näher.

„Guten Tag, Nachbar,“ sagte sie, „ich komme zu Ihnen.“

„Guten Tag, willkommen —“

Sie wies nach der Jasminlaube im Garten.

„Es ist gut, daß ich Sie allein treffe, ich habe mit Ihnen zu reden. Geht niemand sonst was an; können wir hier in der Laube ...?“

„Wie's beliebt.“

Sie gingen über den Kiesweg, um eine Wiesenrabatte, nach der ... liegenden Laube. Sie voran, er erwartungsvoll hinterdrein. Frau Leuthold nahm auf der grauen Holzbank vor dem Tische Platz, legte die mageren Hände auf die Platte, sah sich um, als wolle sie feststellen, daß in weiter Runde kein Lauscher oder Beobachter sei und begann dann:

„Wegen des Heinrich komm' ich und der Toni —“

„So?“

Er stützte das breite Kinn in die rechte Hand und sah fragend die Sprecherin.

„Was wir früher einmal abmachten, gilt doch noch?“

„Das gilt.“

„Na, dann ist's gut, aber dann möcht' ich auch fragen, wann wollen wir's festmachen vor den Leuten —?“

„Eilt das? Der Heinrich ist zweiundzwanzig und die Toni achtzehn. Warten sollen sie doch noch.“

„Ja, aber 's Mädel ist dann sichrer vor andern.“

„Vor andern? Wüßte nicht, vor wem sie im Hardthofe sicher zu sein brauchte! Aber, wenn Toni will, soll's mir recht sein, mögen sie sich öffentlich versprechen.“

„Wenn Toni will? Ich denke, im Hardthofe hat nur einer einen Willen?“

„In allen großen Sachen, ja.“

„Ist's keine große Sache, wenn sich die Tochter verheiraten soll?“

„Verheiraten ja, aber ob sie ihre Verlobung den Leuten kundmachen will, ist keine große Sache.“

Frau Leuthold zupfte an ihrem Tuche.

„Ja, so reden die Männer. Sie verstehen's nicht besser und sie sehen auch nicht, was um sie vorgeht. Sie sind blind, wenn es sich um Liebessachen im eigenen Hause handelt.“

„Was soll das heißen?“

„Das soll heißen, daß der Nachbar Hardt auch blind ist, sonst hätt' er vielleicht schon gesehen, was für Augen der Werner macht, wenn er Toni sieht. Oder hat der Nachbar Hardt davon schon was bemerkt und ist's ihm recht?“

Der Schultheiß hörte gleichmütig zu. Jetzt ließ er die rechte Hand, die das Kinn gestützt hatte, schwer auf den alten Holztisch fallen:

„Das ist mir zu dumm,“ sagte er, „um darüber zu reden. Der Werner ist ein Maler, der in der Welt herumfährt, und was er schön findet, sieht er mit vergnügten Augen an. Mit der Toni hat er gespielt, als sie klein war! Die Toni ist die Erbin vom Hardthof und der Hardthof soll in eines Bauern Hand kommen, in gute Hand, die weiterpflegt, wie ihn meine Voreltern pflegten und wie ich ihn mal hinterlasse. Der Werner hier auf den Hof, es ist zu dumm! Wer hat der Frau Nachbarin den Unsinn aufgetischt?“

„Unsinn! — Schön.“ Sie nickte befriedigt vor sich hin.

„Natürlich, was sonst?“

„Bin ganz derselben Meinung, aber es geschieht so viel Unsinn in der Welt, daß man nichts verschwören darf —“

„Ach was, ich verschwör's!“

„Was?“

„Bei meiner Seele Seligkeit, der Hardthof kommt nur in eines Mannes Hand, der gezeigt hat, daß er ihn erhalten kann —“

„Nun habt Ihr wirklich geschworen, Nachbar!“

„Auch Unsinn, denn Hardt's bloßes Wort gilt so viel, wie ein Schwur bei andern.“

„Weiß, weiß!“

„Ist's nun noch eilig mit dem öffentlichen Verspruch?“

Frau Leuthold schüttelte den Kopf:

„War's niemals, und nun erst garnicht. Aber einen Blick auf den Werner rat' ich Vater und Mutter Hardt doch. Es können da Unkräuter aufgehen im Weizenfelde, wenn's bei der Saat versehen wird.“

„Viel Dank für den Rat, brauchen ihn nicht.“

„Nichts für ungut, er war wohlgemeint.“

„Glaub's, aber im Hardthause weiß ich selber Rat.“

Frau Leuthold hatte noch etwas auf dem Herzen.

„Der Heinrich grämt sich, daß die Toni wenig freundlich zu ihm ist, seit der Werner kam. 's ist auch, glaub' ich, schon zu Streit gekommen —“

„Zwischen —?“

„Toni und Heinrich.“

„So? — Liebesleute zanken sich auch einmal und es ist ganz gut. Dabei lernen sie sich besser kennen, als beim Schöntun —“

„Meine ich auch. Aber angebracht wär's vielleicht, wenn bei der Toni zum Guten geredet würde. Sie sollt's nicht ernst nehmen, wenn der Heinrich, in seiner Dummheit, was Dummes gesagt hat. Und gut wär's, wenn sie erführe, daß alles glatt und klar gemacht ist, nach altem Brauch zwischen den Eltern —“

„Wollen's gelegentlich tun,“ erklärte der Schultheiß.

Frau Leuthold erhob sich.

„Dann will ich wieder gehen. Und lieb ist mir's, daß wir uns so allein aussprechen konnten. Ein rechtes Glück, denn mit dem Nachbarn Hardt kommt man immer rasch ins Reine, der weiß, was er will, und setzt durch, was er will. Hoffentlich auch bei dem Prozeß mit der Regierung.“

„Hoffentlich. Aber da Ihr davon anfangt, Frau Nachbarin möchte ich Rat mit Rat bedanken. Soll ich?“

„Immer zu!“

„Spannt den Bogen nicht zu straff.“

„Und Ihr, Nachbar Hardt?“

„Ich habe nicht zu viel gefordert. Der Landrat selbst sieht's ein —“

„Hm, hm! Der Landrat selbst. Sieh mal, sieh! Und was wir andern fordern, das wär' zu viel?“

„Es ist zu viel, sage ich Euch.“

„Seit der Nachbar für sich mit dem Landrat einig ist? Sieh mal, sieh!“ Ein bitter neidischer Zug lag in dem Gesicht der Sprecherin

Da wurde Hardt ärgerlich

(Fortsetzung folgt.)

Serien-Woche
im Schuhwarenhaus **Feiwelowitz.**

In dieser Woche kommen zum Verkauf

Serie I	Serie II	Serie III
Original-Goodyear-Welt-Damen-Boxcalf-Stiefel mit Mattleder-Einsatz	Original-Goodyear-Welt-Damen-Boxcalf-Stiefel	Original-Goodyear-Welt-Damen-R.-Chevreaux-Stiefel
145.—	140.—	135.—

Alles prima Qualitäten mit Leder- Brand- und Leder-Laufsohle.

Ein Posten Damen-Lack-Spangenschuhe um zu räumen soweit Vorrat Mk. 128.50

Winterschuhe, Gummischuhe extrabillig.

Schuhwarenhaus Feiwelowitz, Fleischbänkenstr. 3.

Es ist noch viel Geld zu verdienen

wenn Sie Ihren Engrosbedarf an Zigarren und Zigaretten bei uns eindecken.

Zigarren- und Tabak- Ein- und Ausfuhr Marktstrasse 14.

Empfehle aus neuer Sendung:

Prima Pomeranzen

Valencia Messina Blut | **Apfelsinen** süße saftreiche Früchte

Ia Zitronen

für Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Robert Ulrich,
Börsenstr. 14. Fernruf 97.

Eine grosse Anzahl gebrauchte

Lokomobilen

von Grund auf durchrepariert und völlig auf neu überholt, sofort, bzw. kurzfristig vom Lager lieferbar, u. a. bieten wir an:

Lanz, Marke „Z", erbaut 1917, norm. ca. 10 PS., mit grosser Feuerbuchse
Lanz, Marke „G", erbaut 1900, norm. ca. 13 PS
Lanz, Marke „G", erbaut 1906, norm. ca. 13 PS
Lanz, Marke „G", erbaut 1908, norm ca. 18 PS
Lanz, Marke „H", erbaut 1899, norm. ca. 18 PS
Lanz, Marke „M", erbaut 1902, norm. ca. 22 PS
Garett Smith, erbaut 1904, norm. ca. 11 PS
Garett Smith, erbaut 1900, norm. ca. 18 PS
engl. Garett, erbaut 1896, norm. ca. 18 PS
engl. Garett, erbaut 1894, norm ca. 15 PS
Hummel Söhne, erbaut 1910, norm. ca. 9 PS
Ruston Proctor, erbaut 1910, norm. ca. 12 PS, wie neu
Badenia, erbaut 1900, norm. ca. 9 PS
Badenia, erbaut 1900, norm. ca. 15 PS
Clayton, erbaut 1893, norm. ca. 16 PS
Westermann, erbaut 1894, norm. ca. 10 PS
Esterer, erbaut 1906, norm. ca. 20 PS
Marshall, erbaut 1902, norm. ca. 18 PS
Wolf Heissdampf, erbaut 1908, norm. ca. 22 PS

Eine Anzahl
neue Lokomobilen
Fabr. Badenia, Lanz und Petermann
mit passenden neuen und gebrauchten
Dreschmaschinen
sofort vom Lager lieferbar.

Witt & Svendsen, Königsberg i. Pr. 12,
Landw. Maschinenfabrik und Grosshandlung,
Weidendamm 29/30. Tel. 6001/6002
Anfragen an unsere dortige Vertretung
Fa. Ruffmann & Co.,
Libauerstrasse 33. Telefon 91.

A. E. G.-Benzoldynamo,
55/70 Volt, 15/19 Amp., wassergekühlt, mit Zuleitungskabel und Meßinstrumenten, evtl. Bogenlampen — Regulierwiderstand. Vorzügl. geeignet als
Licht- oder Kinomaschine,
betriebsfertig, beste Ausführung, preiswert zu verkaufen.
F. Pillmann, Elektrotechn. Büro,
Tilsit, Kasernenstr. 51. Tel. 734.

Tapeten,
schöne, moderne Muster in großer Auswahl
Franz Jacubeit,
Tel. 413 Libauerstr. 24.
Man verlange Musterbuch!

Mandoline billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Blattes.

1 Stadtgrundstück
im Mittelpunkt der Stadt, mit großem Hof, Pferdeställen, Wagenremisen und Getreidespeicher ist von sofort zu verkaufen. Kauflustige können sich jederzeit bei mir melden.
Rummel, Kl. Sandstr. 6.

Weg. Veränderung steht mein
Grundstück
von 90 Morgen mit lebendem und totem Inventar zum Verkauf.
Bei. **Christoph Schudnagis**, Grumbeln bei Lankuppen.

Grundstücksverkauf!
Beabsichtige mein gut gelegenes Grundstück, ca. 46 Morgen groß, mit schönen Wiesen, alles in einem Stück, mit großem Obstgarten, neuen Gebäuden, lebendem und totem Inventar von sofort zu verkaufen.
Besitzer **Hans Lekoschus**, Schnaugen, Post Dittauen, Bahnstation Mißken.

Grundstück,
massiv, gut erhalten, mit 1 Morgen Land auf Schmelz Mühlenstr. ist wegen besond. Umstände sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **Wisbar**, Mühlentorstr. 12.

Strebsamer, solider Handwerker, 28 Jahre, m. Vermög., wünscht d. Bekanntschaft eines solid. Mädchens, auch Witwe
zwecks Heirat.
Off. m. Bild u. **755** an die Exped. d. Bl. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Kaufe
aus dem Verkehr gesammelte
Briefmarken v. Memel
Zahle ½ Nennwert. Tausche auch Bayern.
Anton Locher, Munderkingen a. Donau (Württbg.)

Memel I
3 Mk. alte und neue und 1,25. f. einz. u. bogenw. **Kurt Henning**, Grabenstr. 11/13

Memelmarken
franz. I. 1,25 und 3,00 Mk., zu kaufen gesucht, möglichst aus erster Hand. Off. mit Preisangabe u. Stückzahl u. **756** a. d. Exped. d. Bl.

Maskenkostüm
(herrschaftl. Diener) zu leihen gesucht. Off. bitte zu richten unt. **No. 757** an die Exp. d. Bl.

Kosaken-Maskenkostüm
zu mieten gesucht. Offerten unter **760** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Kartoffeln und Karotten
kauft jedes Quantum die Kaserne.

Achtung!
Ein Dampfdreschsatz wird von sofort zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisang. unt. **No. 759** an die Exp. d. Bl.

Heu, Stroh und Spreu,
jeder Sorte u. Menge, kauft fortlaufend und erbittet Angebote
Gutsverwaltung Lauasthorallen,
bei Plicken, Fernruf Plicken Nr. 5.

GLÜHKOPF-MOTOREN
BRONS-MOTOREN
DIE BESTEN MASCHINEN FÜR FISCHKUTTER SCHLEPPER BEIBOOTE U.S.W.
GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ
ZWEIGNIEDERLG. KÖNIGSBERG, STEINDAMM No 37

Schlitten,
mehrsitzig, mit und ohne Kutschersitz, in heller und dunkler Lackierung, preiswert sofort vom Lager lieferbar.
Landwirtschaftliche Maschinenfabrik
Witt & Svendsen,
Königsberg i. Pr. 12.
Anfragen an unsere dortige Vertretung
Fa. Ruffmann & Co.,
Telephon 91. Libauerstrasse 33.

Kaufen Sie
Dixin
von Henkel
bestes
Seifenpulver
Preis Mk. 2.25 das Paket.
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Größtes Schweizer Briefmarkenhaus
sucht reellen Vertreter, der sämtliche im Memelgebiet erscheinenden Marken sofort nach Ausgabe zum Nomina wert plus einer angemessenen Kommission besorgt.
Offerten unter Chiffre **763** an die Expedition dieses Blattes.

Aufbau einer Lebensexistenz
Selten günstige Gelegenheit für tatkräftige Herren, welche sich eine selbständige, sehr einträgliche Position sichern wollen.
Bekannte größere chemische Fabrik vergibt
Generalvertretung
mit Warenniederlage.
Kundenkreis vorhanden. Spielend leichtes Arbeiten, da nur Artikel des tägl. Gebrauchs in Frage kommen. Nötiges Kapital 20 Mille. Schriftliche Anfragen an Herrn Direktor **W. Gericke**, z. Z. Hotel Berliner Hof, Königsberg i/Pr.

Für ein Stadtgut wird per 15. März evtl. früher jüngerer einfacher selbständig arbeitender
Gärtnereigehilfe
gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **Nr. 761** an die Exped. d. Bl.

Einen kräftigen Laufburschen
stellt per sofort ein
Robert Ulrich, Börsenstr. 14.

Für meine Konfektionsabteilung suche per bald eine
Näherin, ferner eine Verkäuferin,
litauisch sprechend.
Marcus Millner, Fleischbänkenstraße 2.

1 bis 2 möblierte oder unmöblierte
Zimmer,
in den Hauptstraßen gelegen, von sofort gesucht. Einwilligung des Wohnungsamts vorhanden. Offerten unter **748** an die Exped. d. Bl.

Laden-Geschäft
gesucht in Memel oder Marktflecken. Off. u. **745** an die Exped. d. Bl.

Kaufe z. höchst. Preisen
Iltis-, Marder-, Fuchs-, Hasen-, Ziegen- u. Schaffelle, Roßhaare und Bienenwachs.
Leo Krulle, Lederhandl. Marktstraße 13.

An- u. Verkauf von getr. Militär- und Zivilkleidern, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, Uhren, Ringen, Fahrrädern, usw.
Schuhe werden prompt u. preiswert besohlt.
K. Schulz, Luisenstr. 3.

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Offerten u. **754** a. d. Exp. d. Bl.

Hypothekengelder
in jeder Höhe auf ländliche und städt. Grundstücke gesucht.
Otto Sudermann,
Bank- und Komm.-Geschäft, Memel, Töpferstr. 1.

30-40 000
Hypothek
zur 1. Stelle auf ein Landgrundstück im Kreise Heydekrug, 32 Morgen, Gebäudeversicherung Mk. 60 000, vom 1. März oder 1. April ges.
Gefl. Angebote unt. **752** an die Expedition d. Blattes

27000 Mark
auf Landgrundstück zur ersten Stelle vom 1. April gesucht. Gefl. Angebot unter **750** an die Exped. d. Bl. erbeten.

1000 Mk. Belohnung!
In der Nacht vom 5. zum 6. Febr. sind mir aus meiner verschlossenen Windmühle mittels Einbruch 12 Sack Mehl und 1 Sack Roggen gestohlen worden. Obige Belohnung zahle demjenigen, der mir zur Wiedererlangung des Gestohlenen verhilft und die Täter gerichtlich verfolgt werden können.
Daugallis, Wittinnen.

Ein schöner, gr., br.
Hund
zugelaufen. Abzuhol. von Pilloses, Aschpurwen.

Dunkelfuchs,
Stute, zugelaufen. Gegen Futterentschädigung z. abzuh.
Besitzer **Gwildies**, Kalwen, Post Mazwöhlen.

Am 29. v. Mts.
einen Pelzkragen gefunden.
Abzuholen Siechenheim.

Am 4. 2. abends ein grauer Hut in der Holzstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Lehrling **Drinkmann**, Friseur.

Wo kann junges Mädchen von gleich
Schneiderei erlernen?
Off. unt. **747** a. d. Exp. d. Bl.

Ich suche zum Besuche der im abgetrennten Gebiet befindlichen Industriefirmen einen geeigneten Herrn zur Uebernahme meiner
Vertretung,
dem auch die Bearbeitung der Randstaaten obliegt. Die Einrichtung eines Lagers in Memel ist in Aussicht genommen.
G. A. Hansen, Hamburg 11, Oele, Fette, techn. Artikel, Treibriemen, gegründet 1893.

Büroaushilfsarbeiter
mit guter Schulbildung, flotter Handschrift u. sicherer Rechenfertigkeit wird für Oberförsterbüro gesucht. Gehaltsregelung nach Tarif. Aussicht auf feste Anstellung nach Probejahr. Bewerbungen mit Zeugnissen und Lebenslauf einzureichen bis 1. 3. 21.
Landesdirektorium (Forstabteilung) Memel.

Für meine Eisen-, Kurz- u. Kolonialwaren-Handlung suche v. sof. einen d. litauischen Sprache vollkommen mächtig., älteren, tüchtigen
Verkäufer.
F. Galdies, Heydekrug.

Maurer
mit mehreren Leuten zum Leute-Hausbau ges. Schriftl. Angebote pro Kubikmeter erbittet **Lück**, Löbarten, bei Mazwöhlen.

Einen Hofgänger
sucht von sofort
Skindoris, Grudßeiken, per Mazwöhlen.

Aelterer Kaufmann sucht Vertrauensstellung als
Geschäftsführer,
Verwalter gleich welcher Art.
Auch in der Maschinenbranche und Landwirtschaft vertraut. Offerten unter **No. 721** an die Expedition dieses Blattes

Für früheren Sekundaner real
Nachhilfe
in Mathematik, Deutsch Englisch
gesucht. Angebote unter **751** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger, [illegible]
Laufbursch[illegible]
kann sich melden bei
Gebr. Gr[illegible]
Friedrich Wilhelm-[illegible]

Kassiererin
auch Anfängerin gesucht unter **Nr. 762** an die [illegible] dieses Blattes.

Junges Mädchen
18 Jahre, sucht vom 1. [illegible] oder später
Stelle
zur Erlernung der Wirt[illegible]
Offert. unter **H. 383** [illegible] Expedition der „[illegible] gan-Zeitung" erbeten.

Besseres, jung. Mä[illegible] vom Lande sucht v. 15. [illegible] 1. 3. Stellung im [illegible] evtl. auch in der [illegible] behilflich oder im [illegible] Hause bei Kindern. [illegible] **758** an d. Exped. [illegible]

Suche vom 1. [illegible] eine ältere, erfahren[illegible]
Wirtin
Fr. Mollmann, [illegible]
Daselbst wird eine
Hausschneiderin [illegible]

Junge Da[illegible]
mit guter Schulbildung [illegible] Ausbildung als [illegible] gesucht.
Grüne Apoth[illegible]

Tüchtiges
Büfettfräul[illegible]
sucht
Carl Mer[illegible]
Pommes-[illegible]

Suche zum 1. April eine geprüfte
Erzieheri[illegible]
für meine 8 Kinder [illegible] von 8—12 J. (2 [illegible] Off. m. Gehaltsanspr. **720** a. d. Exp. d. [illegible]

Ein sauberes, [illegible] tüchtiges
Stubenmäd[illegible]
kann sofort eintreten. Frau Kaufmann A. [illegible] Heydekrug.

Einfache Stütze [illegible] zuverlässiges M[illegible]
das kochen kann gesucht. Frau **Kund[illegible]** Theaterstr[illegible]

Zuverlässige[illegible]
Mädch[illegible]
das Stubenarbeit [illegible] Kind übernehmen [illegible] ein Gut zum 1. März [illegible] Offerten unter No. 74[illegible] Expedition dieses Bl[illegible]

Jüng. Aufwart[illegible] kann [illegible] bei **Galgsdies**, Grün[illegible]

Junger Aufwär[illegible] melde sich
Schützenstr[illegible]

Ehemaliger Offizier der Bank sucht zum [illegible] **möbliertes Zimm[illegible] mit Pension.** Off[illegible] **No. 729** a. d. Exped. d[illegible]

Möbliertes Zim[illegible] wünschenswert mit [illegible] wird von sofort [illegible] Dame gesucht. Off[illegible] **No. 731** an die Exp[illegible]

Möbl. Zim[illegible]
gesucht. Off. unter [illegible] an die Expedition d. [illegible]

Möbliertes Zi[illegible]
für 2 Personen, mögl[illegible] Pension, von sof. [illegible] gesucht. Zuschr. unt. [illegible] postlagernd Heyd[illegible]

Wer tauscht [illegible] Zimmer, Kammer, [illegible] Land, 3 km von [illegible] in eine 1 Zimmer[illegible] in der Stadt? [illegible] die Exped. d. Bl.

Bekanntmach[illegible]
In unser Handelsregister [illegible] heute bei der unter [illegible] Abteilung B einge[illegible] Firma **Pupp**, Ge[illegible] mit beschränkter [illegible] in Memel folgend[illegible] getragen worden. [illegible] tretungsbefugnis [illegible] schäftsführers Emil [illegible] beendigt. Elektr[illegible] **Richard Busch** aus [illegible] alleiniger Geschäftsf[illegible]
Memel, den 31. Jan[illegible]
Das Amtsger[illegible]

Bekanntmach[illegible]
Im Handelsregister [illegible] ist heute folgende [illegible] gelöscht. Nr. 10: **Maeding** - Dar[illegible]
Prökuls, 26. Jan[illegible]
Amtsgericht. [illegible]

Bekanntmach[illegible]
In unser Handel[illegible] Abt. A ist heute [illegible] 101 die offene Hand[illegible] schaft: **Gebrüder Bo[illegible]** eingetragen. Die Ge[illegible] hat am 1. April 1913 [illegible] Die persönlich [illegible] Gesellschafter sind: Schiffsreeder Frit[illegible] in Ruß und Schiffsreeder Emil [illegible] in Ruß.
Zur Vertretung der [illegible] schaft ist jeder Gesellschafter ermächtigt.
Angegebener [illegible] zweig: Schiffsreederei
Ruß, den 2. Febr[illegible]
Das Amtsger[illegible]

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberke, sämtlich in Memel.